

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutscher
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 4. Januar 1973
8. Jahrgang • Nr. 3 (1814)

Preis
2 Kopeken

FÜR DIE ERNTE WIRD SCHON HEUTE GESORGT

- Agrunterricht... auf der Farm
- Sowchos „Wosdwisnenski“: Kombinerparatur abgeschlossen
- Düngemittel — auf die Felder

Die Viehrücker des Sowchos „Tschelkarski“ Rayon Zelinograd, waren an diesem Tag bemüht, die Arbeit schneller abzuschließen. Sie wußten, daß zu ihnen der Chefagronom des Sowchos Nikolai Spiridonow kommt, um den Unterricht in Agrotechnik durchzuführen. Dieser Unterricht findet einmal wöchentlich in der roten Ecke der Farm statt. Die Sache ist nämlich die, daß es im Sowchos „Tschelkarski“ 18 000 Rinder gibt (mehr als sonstwo im Rayon) und deshalb gingen die meisten Mechanisatoren zum Winter auf die Farm arbeiten. Aber es kommt das Frühjahr, und sie werden sich wieder an die Hebel der Traktoren setzen. Dazu müssen sie gut gewappnet sein. Der Agronom macht sie mit den Neuinführungen in der Agronomie, in der Technologie der Bodenbearbeitung usw. bekannt. Solch ein Unterricht wird in diesen Tagen nicht nur im Sowchos „Tschelkarski“ durchgeführt. Sichtlich verläuft die Schulung der Gemüse- und Kartoffelbauern im Sowchos „Oktjabr“. Er wird hier vom Agronomen für Gemüsebau Semjon Bakizki bewerkstelligt.

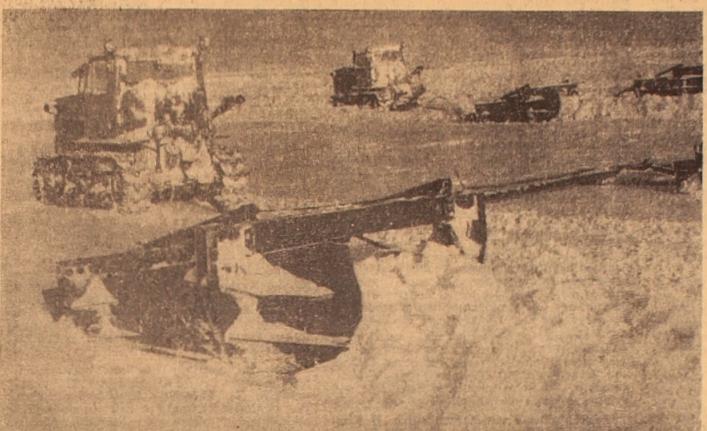
Im Rayon hat man sich auch um die Ausbildung von Mechanisatorenernstlich Sorgen gemacht. In allen Wirtschaften wurden Lehrgänge für ihre Aus- und Fortbildung organisiert. Außerdem funktionieren einige Filialen der Mechanisatorenschulen, in denen die Jugendlichen und diejenigen lernen, die noch keinen Mechanisatorenberuf besitzen.

Die Ackerbauern des Zelinograd Rayons haben den Aufruf der Landwirte des Kustanajer Gebiets an alle Ackerbauern der Republik erörtert. Sie haben sich dem Unionswettbewerb der Landwirte ohne zu säumen angeschlossen. Erfolgreich verläuft die Reparatur der Traktoren für das IV. Quartal 1972 wurde zu 112, der der Kombines — zu 100 Prozent erfüllt.

In guter Stimmung feierte der Chefingenieur des Sowchos „Wosdwisnenski“ Friedrich Geleer Neujahr. Diese Wirtschaft hatte bereits vor dem 1. Januar die Kombinerparatur abgeschlossen. Darüber meldeten auch die Sowchos „Oktjabr“ und „Mitschurin“.

Die Werktätigen des Zelinograd Rayons planen die Überholung des Maschinen-Traktoren-parks zum 10. März abzuschließen. Das ist bei weitem keine leichte Aufgabe. In solcher wichtigen Angelegenheit, wie es die Vorbereitung auf die Frühjahrsbestellung ist, ist eine große organisatorische Arbeit nötig, denn es entstehen eine Reihe von Schwierigkeiten in der Versorgung von Ersatzteilen, im Transport usw. Besonders viel Sorgen macht den Landwirten das Saatgut.

„Den Wirtschaften steht bevor, 8 000 Tonnen Samenfond umzusetzen“, sagt der Chefagronom der Rayonverwaltung für Landwirtschaft Anatoli Moros. „Wir treffen jetzt energische Maßnahmen, damit die Sowchos das Saatgut an den Getreideentnahmestellen schneller erhalten und in ihre Speicher transportieren können. Was das Saatgut der Wirtschaften anbelangt, so ist es gereinigt, getrocknet und auf die Kondition der 1. und 2. Klasse gebracht worden. Mit einem Wort, wir haben vor uns die Aufgabe gestellt, die Aufbereitung des Saatguts zum 1. Februar abzuschließen.“



Für den Ackerbau auf dem Neuland ist die Anhäufung und Bewahrung der Winterfeuchtigkeit von ausschließlich großer Bedeutung. Wir planen, die Schneeanhäufung im Januar abzuschließen, damit die Furchen für die Schneestürme im Februar gezogen sind“, fährt Anatoli Moros fort. „Dabei halten wir den Schnee nicht nur auf den Feldern, sondern auch auf dem Weideland auf. Am besten ist es mit der Schneeanhäufung in den Sowchos „Rasswet“, „Wosdwisnenski“, „Nowolschinski“ bestell.“

Eine große Reserve zur Hebung des Ernteertrags sind die Düngemittel. Im Rayon wurden auf die Felder 120 000 Tonnen Stallung transportiert. Außerdem fahren die Wirtschaften jetzt auch Mineraldünger an. Der sozialistische Wettbewerb der Zelinograd Ackerbauern um eine musterzügige Vorbereitung auf die Feldarbeiten im Frühjahr entfaltet sich immer breiter.

In den Sowchos des Gebiets Kustanai hat man mit der Schneeanhäufung begonnen. Die Ackerbauern kennen den Wert der Feuchtigkeit, deshalb werden nach jedem Schneefall viele Hunderte Traktoren mit Schneepfegern eingesetzt.

UNSER BILD: Schneeanhäufung im Sowchos „Borowski“
Foto: TASS

Einheit — Basis der Siege der sozialistischen Gemeinschaft

Die Einheit und Geschlossenheit der sozialistischen Gemeinschaft ist ein wichtiger Faktor, der einen für die Sache des Sozialismus günstigen Verlauf des Klassenkampfes sichert, stellt das Mitglied des Politbüros, Sekretär des ZK der PVP, Franzisek Slachic, fest.

Nur durch Vereinigung der Kräfte der sozialistischen Gemeinschaft, durch Vertiefung der gegenseitigen politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit und durch geschlossenes Vorgehen auf dem internationalen Schauplatz können die sozialistischen Staaten effektiv ihre wahre Souveränität stärken und ihre sozialökonomische Entwicklung beschleunigen. Das ist die objektive Gesetzmäßigkeit und das zwingende Erfordernis unserer Zeit. Das ist ein unmittelbarer Ausdruck der Einheit von Patriotismus und proletarischem Internationalismus.

In diesem Zusammenhang verweist Franzisek Slachic auf den äußerst negativen Charakter der Haltung der gegenwärtigen chinesischen Führung. Die maosistische Ideologie und die gegenwärtige Politik der Führung der VR China, die in ihrer Grundlage nationalistisch und großmachtaunlich sind, richten sich gegen die Lebensinteressen der sozialistischen Gemeinschaft und jedes ihr angehörenden Landes, gegen die Interessen der internationalen kommunistischen Bewegung und aller ant imperialistischen Kräfte. Die Maosisten sind bemüht, die politischen und ideologischen Bande zwischen der nationalen Befreiungsbewegung und der sozialistischen Gemeinschaft zu zerreißeln und die Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas für ihre Großmachtziele einzuspinnen. Dabei ist ihnen jedes Mittel recht. Sie versuchen, die sozialistischen Staaten gegeneinander auszuspielen und in erster Linie ihre Verbundenheit mit der Sowjetunion zu untergraben.

„Diese äußerst schädliche Politik des Maoismus ist zum Scheitern verurteilt, weil sie in einem starken Widerspruch zu den Grundtendenzen der gesellschaftlichen Entwicklung, zu den Hoffnungen der Völker, zur Ideologie und zum Kampf der kommunistischen Bewegung steht.“

(TASS)

Früchte der Zusammenarbeit

BUDAPEST. (TASS). Mit gutem Erfolg arbeiten im vorigen Jahr die Werktätigen des ungarischen Dorfes. Eine Vollernte wurde erzielt, Grundlagen für zukünftige Erfolge wurden geschaffen. Dem Dorf erwies darin eine große Hilfe die Maschinenbauer, die ihre Zusammenarbeit mit den Kollegen aus den Bruderländern ausbauten.

Im Jahre 1972 wurden auf die Felder des Landes über 10 000 neue Traktoren, 1500 Getreidemähaschinen und viel andere landwirtschaftliche Technik. Ein bedeutender Teil davon traf in Ungarn

an der Sowjetunion ein. Großer Beliebtheit erfreuen sich bei den ungarischen Mechanisatoren die sowjetischen Traktoren DT-75 des Wolgograder Traktorenwerkes sowie die von den Traktorenbauern in Charkow und Minsk hergestellten Maschinen.

In den letzten Jahren entwickelte sich erfolgreich die Zusammenarbeit im Lande nach vorläufigen Schätzungen um 8 Prozent. Den größten Beitrag leisteten die Schiffbauern, Energiker und Chemiker.

Wichtige Erfolge erzielte auch die Landwirte der SFRJ. Im vorigen Jahr brachten sie eine Rekordernte von Mais — 8 Millionen Tonnen — ein.

Wie der Vorsitzende des Bundesexekutivrats der SFRJ D. Bieda in einem Interview der Zeitung „Delo“ betonte, wurden im verfloßenen Jahr Erfolge in der Stabilisierung der Ökonomie erzielt. Dies ermöglicht es, die Volkswirtschaft Jugoslawiens intensiver zu entwickeln.

ten zusammen geschaffen wurde. Die Fachleute dieser Länder arbeiten auch an der Konstruktion einer selbstfahrenden Maisvollertemaschine.

Erfolgreich entwickelt sich auch die Zusammenarbeit zwischen den ungarischen Ingenieuren und ihren Kollegen aus der DDR in der Produktion einer Reihe von Maschinen für die Landwirtschaft.

Die Ungarische Volksrepublik liefert ihrerseits verschiedenartige landwirtschaftliche Technik in die Sowjetunion, nach Bulgarien, in die DDR, die Tschechoslowakei und andere Länder.

CSSR. Die Aufträge der Bruderländer — RGW-Staaten — machen gegenwärtig etwa 70 Prozent des Produktionsprogramms des S.-M.-Kirov-Maschinenbauetriebs in der westslowakischen Stadt Temace aus. Der Betrieb stellt Energieausrüstungen her, die sich guten Ruf weit über den Grenzen der Republik erworben haben.

UNSER BILD: Prüfung eines Luftleitungsabschnitts vor der Montage.
Foto: CTK—TASS

Tiefer Eindruck

ALMA-ATA. (KasTAg). Im Schwermaschinenbauwerk von Alma-Ata trafen sich die Arbeiter und Fachleute mit dem Teilnehmer der gemeinsamen Festsetzung des Zentralkomitees der KPDSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR anlässlich des 50. Gründungstags der UdSSR, dem Ersten Sekretär des Alma-Ataer Gebietspartei-Komitees, A. A. Askarov. Seine Eindrücke mitteilte, sagte er, daß alle Versammelten im Krem-Kongresspalast mit außerordentlicher Aufmerksamkeit das Referat des Generalsekretärs des ZK der KPDSU, Genossen L. I. Breschnew, anhörten, in welchem eine tiefe marxistisch-leninistische Analyse des fünfzigjährigen Wegs des multinationalen Sowjetstaates gegeben wurde. Das Referat des Genossen L. I. Breschnew ist ein neuer schöpferischer Beitrag zur Theorie des Marxismus-Leninismus. Die Vertreter der Republik, die der Sitzung beiwohnten, wurden bis ins Innerste von den warmen Worten über Kasachstan ergriffen, die im Referat gesprochen wurden.

Es spricht die Arbeiterin der Eisen- und Stahlindustrie, der Komsomolzin W. Machnowa.

Auf immer bleiben einem die Worte aus dem Referat von Leonid Iljitsch Breschnew im Gedächtnis haften, die Kasachstan, der Großteil der Sowchosarbeiter und Kolchosbauern, die der Heimat eine Milliarde Pud Getreide liefern, sowie den Werktätigen der Industrie, gewidmet waren. Vor unserer Kollektiv, wie vor dem ganzen Sowjetvolk, stehen große Aufgaben. Bei uns in der Brigade arbeiten alle im Stoßarbeittempo.

Alle Sowjetmenschen, sagte der Dreher der mechanischen Werkabteilung I. S. Koch, befinden sich unter dem Eindruck der Arbeit der Festsetzung in Moskau, des Referats von L. I. Breschnew. In unserer Werkabteilung tragen über die Hälfte der Leute des Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“, viele von ihnen arbeiten schon für das dritte und vierte Planjahr.

Die Versammelten versicherten die Partei und Regierung, daß sie alle Kräfte für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPDSU einsetzen werden.

Erstrangige Aufgabe der Kommunisten

SOFIA. (TASS). Hunderttausende Mitglieder der Bulgarischen Kommunistischen Partei und parteilose Werktätige studieren beharrlich im System der Parteischulung die Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Eine erstrangige Aufgabe der Kommunisten, Komsomolzen und Parteilosen ist das weitere tiefesuchende Studium der Materialien des ideologisch-theoretischen Reichthums des XXIV. Parteitags der KPDSU und des X. Parteitags der BKP, des Referats des Generalsekretärs des ZK der KPDSU, L. I. Breschnew, auf der gemeinsamen Festsetzung des ZK der KPDSU, des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR anlässlich des 50. Gründungstags der UdSSR, das richtige Verstehen der heutigen Prozesse und Erscheinungen und die schöpferische Anwendung der Grundlagen des Marxismus-Leninismus in der Praxis.

Das Studium im System der Parteischulung verläuft nach dem von der Abteilung für Propaganda und Agitation beim ZK der BKP ausgearbeiteten thematischen Plan.

Die Bulgarische Kommunistische Partei hat einen großen Trupp gutgeschulter Kader von Propagandisten und Lektoren.

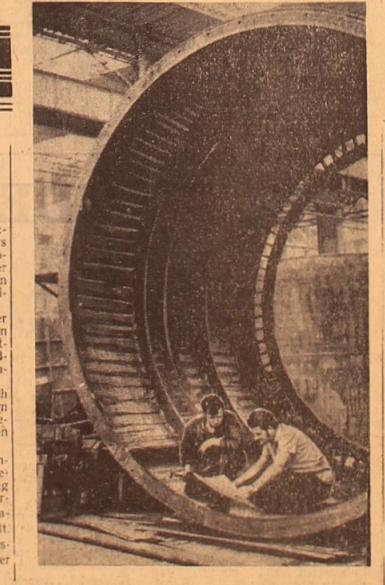
Jahresbilanz

BELGRAD. (TASS). In den letzten Tagen des verfloßenen Jahres berichteten die Werktätigen Jugoslawiens über den Ausstoß neuer Erzeugnisse, über das Anlaufen neuer Betriebe, sie zogen die Bilanz der geleisteten Arbeit.

Im Jahre 1972 erhöhte sich der Umfang der Industrieproduktion im Lande nach vorläufigen Schätzungen um 8 Prozent. Den größten Beitrag leisteten die Schiffbauern, Energiker und Chemiker.

Wichtige Erfolge erzielte auch die Landwirte der SFRJ. Im vorigen Jahr brachten sie eine Rekordernte von Mais — 8 Millionen Tonnen — ein.

Wie der Vorsitzende des Bundesexekutivrats der SFRJ D. Bieda in einem Interview der Zeitung „Delo“ betonte, wurden im verfloßenen Jahr Erfolge in der Stabilisierung der Ökonomie erzielt. Dies ermöglicht es, die Volkswirtschaft Jugoslawiens intensiver zu entwickeln.



ERFOLGE DER HAFENARBEITER

HAVANA. (TASS). Im vergangenen Jahr haben die kubanischen Hafenarbeiter erfolgreich gearbeitet. Die Inselgasse Kubas bestimmt die wichtige Bedeutung des Seetransports und insbesondere eine exakte Arbeit der Häfen für die Entwicklung der außerwirtschaftlichen Beziehungen der Republik.

Mit fast zwei Wochen Zeitvorsprung erfüllten die Kollektive der Häfen der westlichen Küste — Havana Mariel, Cabanias und Bahia-Onda — die eine große Rolle im Güterumsatz des Landes spielenden Jahresplan der Ver- und Entladearbeiten.

Besonders gut arbeiten sie im Dezember, indem sie sich auf der Arbeitsschicht der Schiffe in den Häfen im Vergleich zum vorhergehenden Jahr auf das Zweifache verringert. Das brachte dem Land einen spürbaren Vorteil.

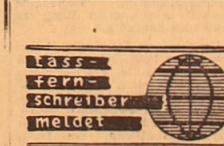
Das Mechanisierungsniveau der Arbeit wächst ständig. Die Hafenwirtschaft des Landes wurde im Jahre 1972 mit Schwimmkränen, speziellen Ausrüstungen für das Entladen von Getreide und Maschinen vollständig. Die Kubaner meistern erfolgreich die Bearbeitung der paketierten Güter.

In der Entwicklung der nationalen Hafenwirtschaft stützt sich Kuba auf die Hilfe und Unterstützung der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder.

Als Beispiel dieser brüderlichen Zusammenarbeit dient der Hafen Havana — die größte Sektor der Republik —, durch das 60 Prozent aller

Següter laufen. Im östlichen Teil dieses Hafens wurde vor kurzem eine neue mechanisierte Anlage fertiggestellt, die für die Ozeanische bestimmt ist. Nach dem von kubanischen und sowjetischen Fachleuten gemeinsam erarbeiteten Projekt wurden hier 12 mächtige Rangierkräne ungarischer Produktion aufgestellt. Hier wird eine große Partie elektrischer Aufzüge montiert.

Die kubanischen Hafenarbeiter kämpfen unermüdlich für Verringerung der Gestehungskosten der Arbeiten und Steigerung der Durchlauffähigkeit der Häfen. Darin ist ihnen der sozialistische Wettbewerb behilflich, in dem die Kommunisten die Initiatoren sind.



BERLIN. Die Internationale Demokratische Frauentage begrüßt die Haltung der Regierungen und Parlamente, die die Aggression der USA gegen das vietnamesische Volk und die bestialischen Bombardierungen der DRV durch die USA-Luftwaffe verurteilen. Das wird in einem offenen Brief gesagt, den die IDFF an die Regierungen und Parlamente aller Länder gerichtet hat.

HELSINKI. Zahlreiche Vertreter der Öffentlichkeit der finnischen Hauptstadt haben in einer Protestdemonstration den schmutzigen Krieg der USA in Indochina klar verurteilt und ihre Solidarität mit dem von seiner Freiheit kämpfenden Volk Vietnams bekundet. Die Demonstration endete mit einer Kundgebung vor der USA-Botschaft in Helsinki. Die Demonstranten erhoben die Forderung, daß die USA das Abkommen über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam unterzeichnen.

ROM. Dieser Tage werden in ganz Italien Solidaritätskundgebungen und -demonstrationen mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes gegen die USA-Aggression durchgeführt. Macht-

volle Demonstrationen von Vertretern demokratischer Parteien, der Gewerkschaften und Jugendorganisationen haben in Mailand, Florenz, Grosseto, Ancona und Aquila sowie in vielen anderen Städten und Ortschaften des Landes stattgefunden. Die Teilnehmer dieser Demonstrationen verlangen von den USA die sofortige Wiederherstellung des Friedens in Indochina.

PARIS. Experten der Delegation der DRV und der USA auf der Pariser Vietnam-Konferenz sind am Dienstag in Paris zusammengekommen.

Die Gespräche der Experten beider Delegationen waren am 18. Dezember vorigen Jahres infolge der Wiederaufnahme der massierten Bombardierungen des Territoriums der DRV durch die USA-Luftwaffe unterbrochen worden.

DAMASKUS. Jagdflugzeuge der syrischen Luftwaffe haben am Dienstag einen Angriff der israelischen Luftwaffe auf das Territorium der Syrischen Arabischen Republik abgewehrt. Bei einem Luftkampf wurde ein israelisches Flugzeug beschädigt. Wie ein Militärsprecher in Damaskus sagte, ist auch ein syrisches Flugzeug beschädigt worden.

Die israelischen Flugzeuge waren in den syrischen Luftraum von libanesischer Seite eingedrungen.

KOPENHAGEN. In einer Erklärung des ZK der Kommunistischen Partei Dänemarks zum offiziellen Beitritt Dänemarks zum „Gemeinsamen Markt“ wird die Notwendigkeit hervorgehoben, den Kampf gegen die volle Inte-

grierung des Landes in der EWG zu stärken.

Die dänischen Kommunisten rufen alle demokratischen Kräfte und die Werktätigen der EWG-Länder auf, die Solidarität im Kampf gegen die Monopole zu stärken.

LONDON. Mit Schießereien, Repressionen der „Sicherheitskräfte“, blutigem Terror der extremistischen Extremisten, wüsten Hausdurchsuchungen und Verhaftungen in den katholischen Göttern begann das Jahr 1973 im leidigen Ulster. In der Nacht zum Dienstag wurde eine Gruppe Arbeiter der Firma Rolis Royce in Belfast Opfer des Extremistenterrors. Vor dem Fabrikort prasselte ein heranfliehendes Fahrzeug auf die Arbeiter ein. Ein Arbeiter war auf der Stelle tot. Andere wurden verwundet. In Ostbelfast schossen britische Soldaten mit Gummikugeln auf die Einwohner.

GENÈVE. In der Schweiz sind im neuen Jahr die Preise für einige Lebensmittel sowie Post- und Transportgebühren gestiegen. Die Preise für Fleisch sind um 4 Prozent, für Zigaretten um 8 Prozent und für Wein um 20 Prozent und die Postgebühren innerhalb des Landes fast um 50 Prozent erhöht worden.



Parteikomitee und Volkskontrolle

Im Rahmen der Beschlüsse des XXIV. Parteitag der KPdSU über die Erhöhung der Rolle und Aktivität der Organe für Volkskontrolle schenkt das Parteikomitee des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats ständige große Aufmerksamkeit der Arbeit der Volkskontrolle des Betriebs. Ihre Tätigkeit zielt auf die Hilfeleistung der Parteiorganisation und der Administration des Kombinats hinsichtlich der systematischen Kontrolle über die Erfüllung der Direktiven der Partei und Regierung im Kampf um einen unentwerteten Ausstieg der Ökonomie, um die Festigung der Arbeitsehrlichkeit und der Einhaltung des Wirtschaftlichkeits- und des Sparsamkeitsregimes an allen Arbeitsabteilungen.

Um die Tätigkeit der Volkskontrolle zu aktivieren, werden für sie regelmäßig Versammlungen, Instruktionsseminare und Beratungen veranstaltet, auf denen der Kombinatdirektor, der Chefingenieur, die stellvertretenden Direktoren, der Sekretär des Parteikomitees, sein Stellvertreter und andere verantwortliche Mitarbeiter teilnehmen.

An der Arbeit der Seminare beteiligen sich leitende Mitarbeiter des Gebiets- und Stadtkomitees für Volkskontrolle.

Im Kombinat sind über 400 Volkskontrollen beschäftigt, die in 16 Hallen, 17 Abteilungen und Reviergruppen vereinigt sind. Ihre Arbeit wird von einer Kombinatgruppe koordiniert, die den stellvertretenden Leiter des Parteikomitees des Kombinats M. I. Onitschenko geleitet wird.

Die Volkskontrollen helfen viel bei der Prüfung der Erfüllung der Produktionspläne, der Einführung der neuen Technik und Technologie, führen einen aktiven Kampf für die Ermittlung und Auswertung der Produktionsreserven, für einen sparsamen Verbrauch von materiellen Arbeits- und Geldressourcen.

Sie treten entschieden gegen die Verletzung der technologischen und Arbeitsehrlichkeit auf, gegen die Wirtschaftsslogik und die Verschwendung des Volkseigentums, gegen die Anschläge auf das sozialistische Eigentum seitens einzelner unläutender Mitarbeiter.

Große Arbeit leisten die Kontrollen in der Verbilligung des Verwaltungsapparats und in der Liquidierung anderer Unnützigkeiten.

Ihre Hauptaufmerksamkeit konzentrieren die Gruppen und Posten für Volkskontrolle des Kombinats auf die Einhaltung des Wirtschaftlichkeits- und Sparsamkeitsregimes, auf die Verstärkung des Kampfes gegen die Wirtschaftsslogik und Verschwendung des sozialistischen Eigentums im Lichte des Schreibens des ZK der KPdSU, des Ministers der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsovol. Über eine bessere Nutzung der Produktionsreserven, ein verstärktes Sparsamkeitsregime in der Volkswirtschaft.

Die Streifzüge zur Kontrolle der Erfassung und Aufbewahrung von Waren- und Sachwerten in den Lagerräumen der Abteilung für technische Versorgung, der Abteilung der Ausstattungen und in den Kombinatshallen deckten viele Fälle von Wirtschaftsslogik und unläutendem Verhalten einiger Leiter zum sozialistischen Eigentum auf.

In der Abstellung für Ausrüstungen gab es z. B. Entwendungen von Klempnenn und Motoren dazu, Akkumulatoren für Kraftwagen und anderer Werte. Die Gruppe deckte diese Fälle auf, auf ihre Empfehlung hin wurde die Lagerleiter ihres Postens entlassen und der Leiter der Abteilung für Ausrüstungen mußte den Kombinat zugewandten materiellen Schaden ersetzen. Diese Streifzüge deckten auch die Mißstände in der Aufbewahrung teurer Aluminium- und Eisenwerkzeuge, die die Produktion, die Zubehörlieferung, zu den vorräufigen Ausrüstungen und anderen Sachwerten auf.

Über die aufgedeckten Mängel brachten die Kontrollen zwei Fotoanklagen heraus, und das Parteikomitee erteilte dem Leiter der Halle Nr. 10, M. K. Kargin und dem ehemaligen Meister L. A. Ljapunow eine Rüge.

Die Gruppe für Volkskontrolle stellte fest, daß in der Halle Nr. 2 eine mangelhafte Reparatur des Chlorierapparats zugelassen wurde, was zu sehr unangenehmen Folgen während seines Betriebs hätte führen können.

Auf die Signale der Gruppe hin, entließ die Kombinatleitung den Kurator, der die nötige Kontrolle über die von „Sojuzpostros“ ausgeführten Arbeiten nicht gewährleisten konnte, und stellte einen neuen prinzipienfesten Genossen ein. So wurden der Verlust der teuren Zeit bei der Reparatur des Chlorierapparats und unproduktive Ausgaben von über 150 000 Rubel vermieden.

Die Gruppe für Volkskontrolle verwirklicht systematisch die Kontrolle über die Erfüllung des Plans in der Meisterung der neuen Technik und Technologie. An diesem wichtigen Arbeitsabschnitt gibt es systematische Streifzüge und Prüfungen durch die Kontrollen des Volkes.

Die Kontrollen verschaffen sich z. B. Klarheit über die Ursachen des Zurückbleibens in der Rekonstruktion von Elektrolysebädern, die im Plan zur Meisterung neuer Technik vorgesehen wurden. Es stellte sich heraus, daß die Hemmung in der Arbeit durch die Minderlieferung von dickem Stahlblech seitens des Herstellerbetriebs verursacht war.

Die Gruppe für Volkskontrolle wandte sich an das Komitee für Volkskontrolle der UdSSR und an die Gruppe für Volkskontrolle des Kombinatbetriebs um Hilfe. Das Signal blieb nicht unbeachtet, die Hilfe wurde dem Kombinat erteilt, was bedeutete aber, daß die Rekonstruktion der Bäder, die zu verteilen schien, nun doch stattfinden sollte.

Infolge der unerschwerften Verzögerung des Baus der Pigmentanlage in der Halle Nr. 15 wurde die Erfüllung des Plans der Erzeugung von Volksbedarfsgütern gefährdet.

wurden die Termine der Inbetriebnahme des Lehrgebäudes mehrmals verteuert, was sich auf die Ausbildung der Kader und auf die Schulung der Werktätigen des Kombinats negativ auswirkte.

Die Gruppe für Volkskontrolle des Kombinats deckte die Ursachen dieser Erscheinungen auf und wandte sich durch die Zeitungen „Titan“ und „Stroitel“ mit einem offenen Brief an die Bauarbeiter, in dem sie diese aufrief, das Bauteiltempo an diesen Objekten zu beschleunigen.

Das Parteikomitee des Trasts „Alfajevstroj“ reagierte auf das Signal der Kontrollen richtig und schnell Maßnahmen zur Beschleunigung des Baus wurden getroffen. Das Kombinat erfüllte den Plan im Ausstoß von Volksbedarfsgütern und erhielt ein Lehrkombinat für eine normale Schulung der Kader.

Große Arbeit leisten die Gruppen und Posten für Volkskontrolle in der Beseitigung der Mängel, in der Nutzung der Arbeitszeit, in der Erhöhung der Produktionskultur und der Produktionsqualität, in der Wahrung der Arbeitsehrlichkeit und in anderen Fragen.

Allein im Juli 1972 führte die Kombinatgruppe über 60 Streifzüge und Kontrollen durch.

Die während der Streifzüge festgestellten Mängel werden in der Regel in den Spalten der Zeitung „Titan“ unter dem Motto „Volkskontrolle in Aktion“ publik gemacht. Mehrere von den Volkskontrollen angeschnittene Fragen werden in den Rundfunksendungen, in den Befehlen für das Kombinat oder Verordnungen für die Werkhallen behandelt. Nicht selten kommt es vor, daß die Ergebnisse der Streifzüge und Kontrollen den Parteioptionen zur Erörterung vorgelegt werden. Das alles fordert die Beseitigung der Mängel in der Arbeit des Kombinats.

Neben der positiven Arbeit der Volkskontrolle in unserem Betrieb sei auch eine Reihe wesentlicher Mängel in ihrer Arbeit hervorgehoben. Der wichtigste ist wohl der, daß sich noch nicht alle Volkskontrollen aktiv betätigen. Manche verhalten sie sich zu ihrer Arbeit passiv, bekämpfen ungenügend die Wirtschaftsslogik und das verantwortungslose Verhalten zum Volkseigentum. Einige Gruppen, Posten und Abteilungen, so z. B. in der Halle Nr. 5, 7, in der Abteilung für Wohnungs- und Kommunalwesen, arbeiten ungenügend.

Die Aufgabe des Parteikomitees ist es, die genannten und anderen Mängel in der Tätigkeit der Gruppen und der Posten für Volkskontrolle zu beseitigen, ihren Kampfgeist für eine erfolgreiche Realisierung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU zu heben.

K. DSHAPAROW,
Sekretär des Parteikomitees des Titan- und Magnesiumkombinats

Ust-Kamenogorsk



Der Oberbezugsarbeiter, Veteran des Betriebs für Metallbau des Karagandaer Hüttenkombinats in Tentaf, Michael Kiefl, ist als Brigadier des Parteibüros und Leiter der Volkskontrolle der Werkabteilung ein häufiger Besucher im Betriebsparteikomitee. Zur Sprache kommen da Fragen des sozialistischen Wettbewerbs, der politischen

Schulung der Weiterqualifizierung der Walzwerker sowie ihrer Freizeitgestaltung u. a. m.

UNSER BILD: (V. l.) Michael Kiefl im Gespräch mit dem stellvertretenden Sekretär der Betriebsparteioption Georgi Cawatow.

Foto: A. Kudrjanzew

Aktivität anerzieren

Eine fällige Parteiversammlung wird vorbereitet. Die Kommunisten beschlossen, die Frage über Erziehung jedes Parteimitglieds zur Aktivität zu erörtern. Gegenwärtig werden die Papiere zum Umtausch der Parteidokumente vorbereitet, und für uns ist es wichtig, nicht nur ins Klare zu kommen, wer wann und wofür gerügt wurde, sondern auch ein ernstes Gespräch über die passiven Genossen einzuleiten. Leider gibt es noch solche Genossen, die sich nicht an die Regeln halten. Iwan Netyts ist Veteran in unserer Verwaltung — er kam als Schlosserlehrling in unsere Autowirtschaft, meisterte den Beruf, wurde Brigadier für Reparatur von Dieselmotoren. Jeder Reparaturarbeiter weiß, daß das keine leichte Arbeit ist. Netyts erfüllt sie gut. Die Brigade machte alle Reparaturarbeiten mit bester Qualität, seitens der Administration bekam sie noch keine Bemerkungen. Auch seitens des Parteibüros gab es noch keine ernststen Präzensionen. Ein guter Brigadier, bescheiden, fleißig — dachte man —, der wird keine Unruhe bereiten. Doch schon auf den ersten Versammlungen schlug sich Johann Karlowitsch aus, daß nie ums Wort. Die Genossen stritten während der Erörterung der Fragen, er aber saß teilnahmslos da. Er suchte sich auch gewöhnlich ein bescheidenes Plätzchen aus. Einmal fragte ich ihn während der Pause: „Was sitzt du in der Ecke, komm doch näher vor.“

„Ich höre auch von dort alles gut“, sagte er. „Das machte mich aufmerksam, ich begann ihn zu beobachten, wie er sich im Dispatcherzimmer aufhielt, welche Position er während der Erörterung scharfer Tagesprobleme einnimmt. Und ich sah, daß er einem anderen spricht, mitunter vier Augen. Das Parteibüro hatte Netyts keinerlei Aufträge gegeben. Der Kommunist war abseits von den großen gesellschaftlichen Interessen geblieben.“

Manchmal ist es aber auch umgekehrt. Es gibt Menschen, die Aktivität vortauschen, kommen aber drauf und dran, so schieben sie allerlei Gründe vor, um ja nicht selber für etwas verantwortlich zu sein, nichts selber zu tun. P. K. Djukow,

Meister der Dreherabteilung, spricht zum Beispiel auf jeder Versammlung. Doch seine eigenen Fehler und Mängel versucht er immer anderen in die Schuhe zu schieben. „Es gab eine Zeit, als die Abteilung rückwärts ging“, Der Meister spricht auf den Versammlungen kritisiert die Fachleute, die Leiter der Wirtschaft, aber daß gerade das Kollektiv seiner Abteilung rückwärts geht, den Zeitplan verleiht, davon sagte er kein Wortchen. Woran liegt es? Da wurde ein wichtiger Umstand klar: die Ausrüstung wurde erneuert, die Ingenieure wandten modernere Arbeitsmethoden an, aber die Abteilung war noch nicht bereit dazu. Da mußte gelernt werden, fortschrittliche Erfahrungen eingeholt werden. Der Meister suchte aber einen leichteren Weg: beschuldigte andere an Fehlschritten, suchte sich zu rechtfertigen. Mit einem Wort, die Aktivität des Meisters war nur eine Scheinbare, auf den Versammlungen.

Wieder individuelle Gespräche. Gespräche im Parteibüro, Parteaufträge. Gerade solche Kommunisten sind wir bestrebt, in erster Reihe an der Tätigkeit der Parteioption, ihren Sorgen zu teilhaben. Wir geben ihnen die Möglichkeit, zu spielen, wie notwendig es ist, mit den Interessen derselben zu leben, die Möglichkeit, ihre Aktivität zu bekunden.

Gegenwärtig gewinnt die Tätigkeit unserer Parteioption an Zielstrebigkeit. Konsequenz. Auf den Versammlungen erörtern wir nicht nur die Arbeitsergebnisse im Quartal, sondern sind bestrebt, die Bemühungen der Kommunisten auf die Hauptaufgaben zu konzentrieren: die Anerziehung hoher Arbeitsehrlichkeit, Entwicklung des technischen Schöpferstoffs, Kampf für Qualität der Reparatur, Hebung des politischen Niveaus. Das Parteibüro merkt sich die Meinungen und Vorschläge der Kommunisten und nimmt sie unter Kontrolle. Auf der nächsten Parteiversammlung wird unbedingt berichtet, was erfüllt wurde, welche Vorschläge nicht erfüllt werden konnten und aus welchem Grund. Die Leiter der Autowirtschaften, Leiter der Kolonnen und Abteilungen müssen Rechenschaft ablegen. Das wirkt sich zweifellos auf die Produktion aus: das Kraftwagendepot erfüllt jetzt den Plan der Transportierung der Baumaterialien regelmäßig. Die Verluste der Arbeitszeit wurden verringert, die Disziplin festigte sich.

Vor kurzem kam K. Netyts zum Parteibüro im Zimmer ging es lebhaft zu, er wurde verlegen und wartete bis alle übrigen weggingen. Als ich allein mit ihm war, brachte Iwan Karlowitsch mir seine Bitte vor: „Wir haben eine große Arbeit angefangen: die Schauer der Qualität der Wagenreparatur. Könnte man mich vielleicht in die Kommission aufnehmen? Es gibt da manches, zu verbessern.“

„Das freut mich, ich dachte: also handeln wir recht, und unsere Mühe ist nicht vergebens.“

G. TUROWSKI,
Sekretär der Parteioption des Kraftwagendepots des Trasts „Pribalchastros“

Parteigruppe verbessert ihre Tätigkeit

Die Kommunisten der 1. Brigade des Pobeda-Kolchos, Rysow, haben sich in der Arbeit der Avantgarderolle ihrer Parteigruppe zu heben. Und das heißt nicht nur selbst gut arbeiten, sondern auch die ganze Brigade zu einem einheitlichen Kollektiv zusammenschmelzen.

Auf ihren kurzen, aber sachlichen Versammlungen beraten die Kommunisten nicht nur Produktionsfragen. Es wird in der letzten Zeit mehr über die politische Massenarbeit und andere Fragen gesprochen. Die Parteigruppe schenkt dem Beispiel der Volkskontrollen der Brigade mehr Aufmerksamkeit, die von dem Kommunisten Peter Lauchner geleitet wird. Das Tätigkeitsfeld der Gruppe für Volkskontrolle ist groß. Sie sorgen für eine gute Disziplin, rechtzeitige Reparatur der Landtechnik, Qualität der Arbeit usw.

Alle Mitglieder der Parteigruppe haben ständige oder einmalige Parteitätigkeiten. Der eine ist für die Politische Kontrolle der Kommunisten verantwortlich, der andere für den sozialistischen Wettbewerb.

An den Versammlungen der Parteigruppen kann man oft den Sekretär der Parteioption Nikolai Alexejewitsch Moros und den Kolchosvorsitzenden Wladimir Panajewitsch Poljanow sehen. Sie erzählen den Kommunisten über die Aufgaben der Brigade in der Winterperiode, über die wichtigsten Ereignisse im Lande.

Der enge Kontakt mit den Menschen bringt seine Früchte. In der Brigade wächst die Arbeitsproduktivität, erstarkt die Disziplin. Viele Mechanisatoren arbeiten jetzt in den Farmen und Werkstätten. Überall sind die Kommunisten die Vorwärtigen.

P. SAKIN
Gebiet Pawlodar

Stützpunkte der politischen Schulung

Im Lehrjahr 1972/73 studieren im System für Parteischulung aller Parteimitglieder, im Alter von etwa 8500 Kommunisten und parteilose Aktivisten. Das zehnte Jahr funktioniert die Abenduniversität des Marxismus-Leninismus. In der Stadt funktioniert die Schule des Partei- und Wirtschaftsaktivisten. Etwa 25 tausend Jungarbeiter erwerben politische Kenntnisse in den Zirkeln und Seminaren der Komsovmuschulung. Tausende Arbeiter, Angestellte und Spezialisten studieren in den Schulen und Universitäten für ökonomisches, pädagogisches Wissen, Fragen der Gesundheitsschutz, technischen Fortschritt, Körperkultur und Sport. Im System der Partei- und Komsovmuschulung, in den Seminaren und anderen Formen der Massenpropaganda arbeiten 1366 Propagandisten und Lektoren.

Eine umfangreiche und zielstrebige Arbeit mit den Propagandisten und Material gesammelt über die Entwicklung der Parteiorganisation des Werks für Betonfertigteile des Trasts „Kasmetalurgstroj“. Im Kabinett gibt es eine große Auswahl von politischer Literatur: die Werke von K. Marx, Fr. Engels, W. I. Lenin, die Materialien der Parteitage und der Plenarien des ZK der KPdSU, Nachschlagewerke, Lehr- und Anschauungsmaterial. Hier gibt es auch einen Fernseher, eine Musiktruhe und Diaphane.

Stände illustrieren die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Leistungen der Bestarbeiter und Betriebsveteranen, die Entwicklung der Rationalisierung. Ein Stand zeigt das System der Komsovmuschulung, die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Jubiläum der UdSSR. In speziellen Alben werden Dokumenten und Material gesammelt über die Entwicklung der Ökonomie und Kultur der Stadt, des eigenen Betriebs, über fortschrittliche Erfahrungen in der Propaganda, Produktion und Technikarbeit. Hier gibt es auch genügend Stoff zur Thema „50. Jahrestag der UdSSR“.

Das Kabinett wird von Leopold Fritzler, dem Chefbuchhalter des Werks, der methodische Rat vom Chefingenieur Nikolai Ljapunow geleitet. Die persönlichen Erfahrungen und Organisationsfähigkeiten dieser Genossen ermöglichen es, die Arbeit mit den Propagandisten auf einem hohen Niveau zu

führen. Lektionen, individuelle und Gruppengespräche, theoretische Konsultationen sind der Alltag des erwähnten Kabinetts.

Verschiedener Formen und Methoden der Politischen Schulung bedienen sich die Kabinette des Kombinats Promstroiindustrija, Leiter T. W. Orlowa, des Hüttenkombinats, Leiter W. N. Schewtschenko, Beauftragter des Kabinetts der Parteioptionen des Trasts „Kasmetalurgstroj“, des Hausbaukombinats, des Karagandaer Bezirksratwerks u. a.

Leider ist zu bemerken, daß die Parteikabinette einiger Betriebe die Rolle der Kabinette als Stützpunkte der politischen Schulung unterschätzen. Eine ungenügende Arbeit leisten die Kabinette im mechanischen Reparaturwerk, in der Eisenbahnhalle des Trasts „Kasmetalurgstroj“, die methodischen Räte der Parteikabinette der Bauverwaltung, des Autobetriebs, der Hochofen- und Konverterhalle u. a. In einigen Betrieben und Hallen gibt es überhaupt noch keine Kabinette für Parteischulung.

In unserer Stadt wurde es Tradition, Schauen und Wettbewerbe der Kabinette für Parteischulung, die auf gesellschaftlicher Grundlage funktionieren, durchzuführen, die Fortbildung der Leiter der methodischen Räte und deren Mitglieder zu organisieren.

All das wird zur weiteren Verwirklichung der politischen Schulung und der kommunistischen Erziehung der Werktätigen beitragen.

D. SINTSCHUK,
Leiter der Abteilung für Propaganda und Agitation des Stadtparteikomitees
Temirlan

Arbeiter lernen wirtschaften

AKTUBJINSK. (KastAG). Abends versammeln sich im Parteikabinett des Sowchos „Ilek-ski“. Hörer der ökonomischen Schule: Mechanisatoren, Tierzüchter, Gemüsebauern. Der Chefingenieur der Wirtschaft L. N. Pjotrowski erzählt über das Wesen der Verwaltung der landwirtschaftlichen Produktion im Sozialismus, über Planung, den demokratischen Zentralismus in der Leitung und die persönliche Verantwortung des Leiters, die Rechnungsführung, die materielle Interessiertheit des Landarbeiters.

Der Propagandist führt Beispiele an: Im Sowchos gingen alle Abteilungen und Brigaden auf eigene wirtschaftliche Rechnungsführung über. Die Gruppe von Wassili Shukow führte die Vorrichtung des Mechanisators Abraham Bolt ein und vergrößerte dadurch den Wasserzu-

strom durch die Bewässerungsanlagen. Das ermöglichte, die Zeit der Bearbeitung zu verkürzen. Fortschrittliche Agrotechnik anwendend, erzielte diese Gruppe hohe Erträge von Gemüse und Kartoffeln. Die Einsparung von Treibstoff, Verkürzung der Bewässerungstermine ermöglichten es, die Ausgaben für jeden Hektar Land zu verringern, mehr Geldmittel durch die Realisierung der Produktion zu buchen. Wenn alle Mechanisatoren solche Resultate erzielten, so wüchsen die Einkünfte des Sowchos bedeutend an.

Nach der Pause folgen Gespräche zum Thema des Unterrichts, treten die Feldarbeiter und Farmarschafenden auf.

Im Sowchos „Ilek-ski“ besprechen über 70 Arbeiter, Gruppenleiter und Brigadiere die ökonomische Schule.

DER WERDEGANG

An einem klaren Oktobertag 1955 kam der Kommunist Anatol Nesterow in die Turgal-Steppe. Eine Stadt gab es hier damals noch nicht, es standen nur ein paar Dutzend Typenhäuschen da.

Rundherum — eine breite, flache Ebene, einem gigantischen Tische gleich. Still und menschenleer war es um Anatol. Die örtliche Bevölkerung, die hauptsächlich Viehzucht trieb, mied diese Orte, da es hier keine Wasserquellen gab.

Nur im Frühjahr läuft über die Betten der Fließchen Akshar und Aschut Tauwasser, das nachher spurlos im Sande der Karakum verschwindet.

Anatol Nesterow wich jedoch vor den rauen Naturverhältnissen nicht zurück. Sein Beruf sollte er nicht aufgeben. Er arbeitete — verlegte Wasserleitungsrohre, baute n Farnelungen, zäunte Baubauwerke ein.

„Wir waren im Bestand von nur 20 Personen gekommen“, erinnert sich Anatol Grigorjewitsch. „Wir wußten, daß die Bergbauarbeiten nicht bald beginnen werden, glaubten jedoch, daß wir nach deren Aufnahme unseren Beruf ausüben können werden. Zuerst machten wir aber andere Arbeiten — verlegten Wasserleitungsrohre, baute n Farnelungen, zäunte Baubauwerke ein.“

Endlich war der langersehnte Tag da... Unter der Leitung des Obermechanikers N. S. Prischetskin wurde die erste Montagebrigade geschaffen, der die Brüder Immel, A. N. Kostenko, G. W. Anazki und Held der sozialistischen Arbeit M. P. Demtschenko angehörten.

Den ersten Bagger EKT-1 montierten sie selbst in die Hand. Zu unserer Verfügung standen zwei Hebewinden und ein Bagger. Es war Winter, 35 Grad unter Null verließ man die Schutzstelle und kam man sofort in den schneefüllenden Steppenwind, der feinen Sand trug. Er schlug gegen die Augen, verbaute den Weg. Die

Montage wurde in der Steppe geführt. Niemand träumte auch nur von einer warmen Werkstatt und von Hebekränen. Es gelang uns, die Lauf- und die Drehbewegungen zu montieren — bei einem Gewicht der Einzelteile von 27—48 Tonnen. Trotz alledem wurde der erste Bagger in 2 Monaten montiert.

Welch große Freude war es aber, als man am 30. März 1961 auf dem 1. Revier des Bergwerks Arkalyk den ersten Eimer Gestein aushub! Das talentierte sozialistische Arbeit M. P. Demtschenko und die Brüder Immel, der Fahrer Nikolai Starikow brachte es mit seinem Wagen KRAS-222 zur Halde. Das war für uns ein wahres Fest. Wir arbeiteten, ohne uns zu schonen und waren von nur einem Gedanken besetzt, möglichst mehr zu tun.“

Gleich von Anfang an entstand hier ein internationales Kollektiv, dem Russen, Kasachen, Deutsche, Ukrainer, Belorussen, Usbeken und andere angehörten. Hier arbeiteten der Deputierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Shurshun Shaksyrbajew, die Baggerführer A. R. Immel, G. W. Anazki, K. R. Wassilewski, die Brüder Schumkin, A. A. Kurtschenkow und viele andere. Sie alle haben ihre persönlichen sozialistischen Verpflichtungen überboten.

Auch die Erbauer der Stadt hatten gegen gewisse Schwierigkeiten zu kämpfen. Alle Baumaterialien und Ausrüstungen wurden im Winter mit Traktoren 250 Kilometer weit gefahren. Es gab Störungen in der Lebensmittelversorgung. Frisches Fleisch, Milch, Gemüse fehlten praktisch. Die Bauarbeiter liebten jedoch ihren Mut nicht sinken und nach Eintritt der Kälte wurden etwa 15 Wohnhäuser fertiggestellt.

„Nein“, sagte Anatol Grigorjewitsch, „unsere Taten von damals lassen sich mit denen von heute nicht einmal vergleichen. Gegenwärtig sind in unserem Kollektiv über 2000 Personen. Sie alle eint die Achtung vor der Arbeit. Auch die Arbeit selbst ist nicht mehr die, die sie war. Jetzt sind da mächtige Bergbaumaschinen — 15-Kubikmeter-Schreitbagger, Großkipper BELAS-540 im Einsatz. Die ganze Nacht dröhnen Schreitbagger in den Tagebauen. Die hervorsteckende Eigenschaft unserer Leiter ist das Vermögen, zu bezeichnen, Reserven zu ermitteln und sie in den Dienst der Sache zu stellen. Die Ergrübelungsverwaltung wird gegenwärtig vom erfahrenen Direktor und umstehenden Wirt Iwan Antonowitsch Stitnikow geleitet.“

Auch der Kommunist und Arbeitsveteran des Bergwerks Anatol Grigorjewitsch Nesterow arbeitet unter vollem Einsatz seiner Kräfte.

I. CHRUPIN,
Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Arkalyker Stadtkomitee der KP Kasachstans

Bericht aus dem Ministerium

Immer neue Zielmarken

Bald nach dem VI. Plenum des Zentralkomitees der KP Kasachstans, das unter anderem auch Wege der Weiterentwicklung der gesellschaftseigenen Tierzucht behandelte, sprach unser Eigenkorrespondent in Alma-Ata im Ministerium für Landwirtschaft der Republik von Er wollte wissen, wie man die Plenumsbeschlüsse praktisch ins Leben umsetzen wird.

Das, womit man früher so oft zu tun hatten, gibt es lange nicht mehr. Keine Intuition, sondern eine streng wissenschaftliche Berechnung liegen jeder Entscheidung zugrunde, ob es sich dabei um einen Rayon, ein Gebiet oder eine ganze Republik handelt.

Für die Belange der Landwirtschaft arbeiten in der Republik etwa 60 wissenschaftliche Anstalten, darunter 13 Forschungsinstitute mit 4.500 Fachkräften darin. Tausende Menschen erarbeiten optimale Entwicklungsvarianten der landwirtschaftlichen Ökonomie und Probleme, die im Beschluß des VI. Plenums formuliert worden sind. Zu beachten ist hier ein qualitativ neues Herangehen an die praktische Lösung der Kardinalfragen, die mit der Entwicklung der Tierzucht zusammenhängen.

Es ist allbekannt, daß 70 Prozent des ganzen Territoriums unserer Republik Weiden und Heuschäpfe sind. Das verschafft Kasachstan eine Ausnahmestellung. Schon jetzt ist hier die Hälfte der ganzen spezialisierten Fleischviehzucht der Union konzentriert. Dabei ist wieder zu beachten, daß 60 Prozent der Weiden in der Wüsten- und Halbwüstenzone liegen. An die 80 Millionen Hektar Wüsten- und Halbwüstenweiden lassen sich dabei überhaupt nicht ausnutzen. Dort gibt es kein Wasser.

Warum kommt das jetzt zur Sprache? Bis 80 Prozent des ganzen Grobfutters werden in der Republik ausschließlich auf Weiden beschafft. Dies meistens bei einer Ertragsfähigkeit von 2-3 Zentner Trockenheu je Hektar.

Natürlich steht jetzt die Frage über die Rationalisierung des Tagesordnung stehen Schneeanhäufung, Reinigung des Saatguts, Schulung der Landwirte in Agronomie, Aus- und Fortbildung von Mechanisatorenkadern.

Aber der Brennpunkt der ganzen Tätigkeit ist heute die Reparaturwerkstatt. Der erste Traktor kam in den ersten Oktobertagen, gleich nach der Ernte, in die Werkstatt heute sind bereits 25 Traktoren einsatzbereit, repariert werden hier die Schlepper nach der Maschinenbaugruppenmethode.

Jede Maschinenbaugruppe wird von erfahrenen, hochqualifizierten Mechanisatoren instandgesetzt. Wladimir Borissow, z. B. versteht es vortrefflich, die Maschinen auseinanderzubauen und zusammenzubauen; Alexej Sagaidak und Wassili Gontschur sind in der Motorenlehre Meister ihres Faches; in der Schmiede sind es Iwan Wassow und Wolodimer Krüger, die tagtäglich ihr SOLL überbieten. Parallel mit den Traktoren werden Mähdrescher repariert. Bis Neujahr waren es 10 instandgesetzte Kombines. Außerdem vergibt man auch die Überholung der Flugbrücken, Sämaschinen, Kultivatoren, Kupplungen und anderer Bodengeräte nicht.

Die Werkstätten des Kirow-Sowchos haben sich mit dem Aufbruch des Kollektivs der Traktoren-Feldbaubrigade Nr. 4 der zweiten Abteilung des Sowchos „Stationarny“, Gebiet Kustanai, bekannt gemacht und beschlossen, die Reparatur der Traktoren und Bodenge-

der Futterproduktion. Vor der Viehzucht steht schon nicht mehr das Problem, womit das Vieh füttern, sondern wie es zu füttern ist.

Praktisch wird das Problem der Vergrößerung der Produktion des Mischfutters mit Hilfe der nötigen Komponenten verknüpft. Das heißt den Futterwert der Futuragekulturen bedeutend. Die Steigerung der Intensivierung der Viehzucht verlangt Kenntnisse, um so zu füttern, daß kein Mehrverbrauch an Erzeugnisseheit vorkomme. Wir besitzen jetzt Anweilsilage, Grünheul, Vitaminheul, große Mengen Silage, Mischfutter und Futurgehälte. Das ist eine gute Basis für die Organisation der Viehhaltung. Aber die heutige Technologie läßt einen großen Mehrverbrauch von Futter zu erlauben, es nicht mehr als 6 Futtereinheiten je Kilo Gewichtszunahme für die Schweine und 8 Futtereinheiten für die Rinder zu verbrauchen. Es werden aber entsprechend 10 und 16 Futtereinheiten verbraucht. Bei der ganzen Stärke der heutigen Futterbasis sind die Futterrationalitäten der Tiere nur zu 60 Prozent mit Eiweißstoffen versorgt. Daher der Mehrverbrauch von anderen Nährstoffen. Wo ist der Fehler? Er ist ganz einfach. Man muß dem Anbau von Körnerleguminosen (sie sind der Hauptlieferant von Eiweißstoffen) mehr Aufmerksamkeit schenken.

Weiter geht es um eine andere Angelegenheit: nicht nur das Vieh vermehren, sondern auch solche Viehrassen züchten, die in jeder Hinsicht am produktivsten sind. Wir besitzen bereits 4 Millionen Südkasachstaner Merinoschafe — eine neue und längst beständige Rasse. Vor zwei Jahren brachte sie 50 Millionen Rubel Erlös.

Und hier stoßen wir auf das Problem, mit dessen Lösung man ohne Auszubeginnen muß, in den nördlichen Gebieten der Republik wird die Schafzucht faktisch reduziert, und nicht irgendwie, sondern wissenschaftlich begründet, unter Motiven der Spezialisierung. In nächster Zukunft will Kasachstan seinen Endbestand der Schafe auf 60 Millionen bringen. Aber der Süden kann solch eine Anzahl nicht unterbringen. Deshalb geht es um die Vereinigung einer hochentwickelten Getreidewirtschaft mit einer hochentwickelten Schafzucht in den Gebieten Nordkasachstans. Für die dortigen Verhältnisse wird die spezielle Beskaragaer Schafzucht gezeichnet.

Der Übergang zur neuen Technologie geht auch auf die Schafzucht an. Sie wird sich auf dem Weg der Errichtung großer Komplexe, der Organisation von vergrößerten Brigaden, der Oasenfütterproduktion des Winterlammens der Schafe entwickeln. Diese Faktoren werden im jetzigen und in den folgenden Planjahrfünfteln die Entwicklung der Schafzucht entscheidend sein.

Die Technologie der örtlichen Viehzucht wird auch in Zukunft in Richtung der Verbilligung des Produktionsprozesses vorzuziehen werden. Damit ist vor allen Dingen die Schaffung eines Systems von Mastplätzen gemeint. Sie sind billig und effektiv. Laut den Angaben des nördlichen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Viehzucht ergibt das Jungvieh auf solchen Mastplätzen eine tägliche Gewichtszunahme bis 1 Kilo bei einem Selbstkostenpreis von 80 Rubel je Zentner. Allein im Gebiet Nordkasachstan werden nach dieser Methode gleichzeitig 35 000 Rinder gemästet.

Das, was an der Oberfläche lag, wurde bereits genannt. In Bewegung gebracht wurden. Die neuen Aufgaben, die vom Plenum gestellt wurden, verlangen ein tieferes Eingreifen in die Ökonomie der Viehzucht. Im Zusammenhang mit dem steigenden Lebensniveau unserer Gesellschaft steigt auch die Nachfrage der Bevölkerung. Und das Angebot soll diese Nachfrage in vollem Maße befriedigen.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Republik wird die Schafzucht faktisch reduziert, und nicht irgendwie, sondern wissenschaftlich begründet, unter Motiven der Spezialisierung. In nächster Zukunft will Kasachstan seinen Endbestand der Schafe auf 60 Millionen bringen. Aber der Süden kann solch eine Anzahl nicht unterbringen. Deshalb geht es um die Vereinigung einer hochentwickelten Getreidewirtschaft mit einer hochentwickelten Schafzucht in den Gebieten Nordkasachstans. Für die dortigen Verhältnisse wird die spezielle Beskaragaer Schafzucht gezeichnet.

Der Übergang zur neuen Technologie geht auch auf die Schafzucht an. Sie wird sich auf dem Weg der Errichtung großer Komplexe, der Organisation von vergrößerten Brigaden, der Oasenfütterproduktion des Winterlammens der Schafe entwickeln. Diese Faktoren werden im jetzigen und in den folgenden Planjahrfünfteln die Entwicklung der Schafzucht entscheidend sein.

Die Technologie der örtlichen Viehzucht wird auch in Zukunft in Richtung der Verbilligung des Produktionsprozesses vorzuziehen werden. Damit ist vor allen Dingen die Schaffung eines Systems von Mastplätzen gemeint. Sie sind billig und effektiv. Laut den Angaben des nördlichen Wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Viehzucht ergibt das Jungvieh auf solchen Mastplätzen eine tägliche Gewichtszunahme bis 1 Kilo bei einem Selbstkostenpreis von 80 Rubel je Zentner. Allein im Gebiet Nordkasachstan werden nach dieser Methode gleichzeitig 35 000 Rinder gemästet.

Das, was an der Oberfläche lag, wurde bereits genannt. In Bewegung gebracht wurden. Die neuen Aufgaben, die vom Plenum gestellt wurden, verlangen ein tieferes Eingreifen in die Ökonomie der Viehzucht. Im Zusammenhang mit dem steigenden Lebensniveau unserer Gesellschaft steigt auch die Nachfrage der Bevölkerung. Und das Angebot soll diese Nachfrage in vollem Maße befriedigen.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Arbeiterprofessor

„Schürst du das Feuer nicht, Bist du nichts wert.“

J. W. Goethe

Er ist ein ganz gewöhnlicher Arbeiter, ein Motorschlosser. Seine Arbeitskollegen nennen ihn allerdings „Professor“. Was ist dazu berechtigt, wolle er sich verschaffen zu lassen.

Arbeiterprofessor. Eine etwas ungewöhnliche Wortfügung. Professor, der Arbeit — das ist ein Arbeiter hoher Qualifikation, der gleich einem Gelehrten schöpferisch arbeitet.

Hohe Qualifikation eines arbeitenden Menschen setzt große Erfahrungen voraus. Vinzenz Herr (den seltenen lateinischen Vornamen „der der Siegende“ bedeutet, gab man vor sechzig Jahren dem achten Kind in einer Schneiderfamilie in Ken- tharinienstadt) ist an solchen Erfahrungen reicher, denn sonst jemand. Sein Arbeitsweg begann in einer Fabrik. Über die Arbeiteraufbahn hat man in einer der ersten So- wjetwirtschaften des Lan- des, im Sowchos „Spartak“, wo er in zwei Berufen gleichzeitig arbeitete: als Schlosser und als Dreher. Es folgte das Studium an der Mechanischen Fachschule Markstadt, dann die Arbeit als Mechaniker einer MTS und als Leiter der Lehrwerkstatt einer Fachschule. Seit 1944 ist er Schlosser des Autoverkehrs in Aktas, Gebiet Karaganda.

Große Arbeitererfahrungen an und für sich bedeutet nicht unbedingt hohe Qualifikation. Sie werden zu Fertigkeiten, zum „Geschick der Hände“, erst dann, wenn sie in Gedächtnis des Gehirns verankert, festgehalten wurden. Die Fertigkeiten allein sind die „Omega der Meisterschaft“. Aber mit einem „Omega“ allein erreicht ein qualifizierter Arbeiter ist noch kein Spitzenmeister. In den höchsten Höhen führt Initiative und Schöpferium, führt das Neuerturn.

Schöpferium ist Vinzenz Jakowlewitsch Lebensbedürfnis.

Ein Motorschlosser heißt die Herren der LKW auf Baustellen ziehen. Die LKW, die über Asphaltstraßen, Mehr werden sie in den Schlaglöchern gerüttelt und geschüttelt, dem Motor wird das Äußerste abverlangt. In die Werkstatt bringt man ihn, wenn er eigentlich in seinen Zaubertab. Aber man würde Vinzenz Herr nicht Professor nennen, wenn er es nicht verstände, totes Eisen wieder „zum Leben“ zu erwecken. Er hat ein häufiges Zauberspiel. Er hat einen hellen Kopf und Meisterschädel.

„Am Auspuffspitz ist das Ohr abgebrochen, an das das Auspuffrohr befestigt wird. Das Werkstück zum Auspuffspitz ist ein Distanzring. Er verfertigt einen Distanzring und schweiß ihn an den Auspuffspitz an.“

Eine Kleinigkeit? Gewiß. Aber wieviel solcher Kleinigkeiten vollbringt ein denkender und qualifizierter Schlosser in 43 Arbeitsjahren? Zudem, wenn fast jeder seiner etwa 12.400 Arbeitstage von einer schöpferischen Arbeitsleistung erfüllt war! Häufig seine Kleinigkeit mehr als ein Distanzring am Auspuffspitz. Zum Beispiel: Eine Vorrichtung zum Herauspressen der Kugellager von der Kurbelwelle oder ein Kompressor zum Durchblasen der Schmierlöcher des Motorblocks; oder eine Einrichtung zum Einschleifen der Ventile; oder ein Montage- und Prüfstand für Motoren. Es sind kleinere Einrichtungen der sogenannten Kleinmechanisierung, mit der man Großes erreicht, hergezählt werden.

Das Rationalisieren, das stete Verbessern ist eine Herzenssache Vinzenz Herrs. Er hat die besten nicht vorstellen ohne stetes Suchen nach neuen Arbeitsmethoden, nach Wegen einer besseren Motorreparatur. Viele seiner Neuerungen sind auch in anderen Betrieben genutzt.

Macht man sich mit dem Arbeitsweg von Vinzenz Herr bekannt, so kommt man zu einer weiteren Schulbilgung: Zu der hohen Qualifikation und Meisterschaft führt die Liebe zur Arbeit. Sie ist tief in der Seele verborgen und zeigt sich nur selten äußerlich. Ausgenommen vielleicht in dem Fall, wenn man ihn bei der Arbeit stört. Nein, er braust nicht auf, das kann er einfach nicht. Aber seine buschigen Brauen ziehen sich an. Als hätte sein heißes Gesicht wut flinst. Da wissen alle, die in der Nähe sind: ein Vinzenz muß man vorsichtig heran-



Arbeitsgruppen sind für ihn unerträglich. Er ist an den glatten Ablauf des Arbeitsganges gewöhnt. Seine Kollegen schätzen ihn noch wegen einer anderen Gabe: der Gabe des Erziehers und Pädagogen.

Er übernimmt seine Erfahrungen gern den Jugendlichen. Er hat drei Gehilfen, die zu ihm von der Schulbank kamen. Roman Pretzer konnte anfänglich nicht mal das Werkzeug handhaben. Nach einem Jahr war er ein zuverlässiger Helfer seines Lehrmeisters. Den Beruf des Motorschlossers meisterte Albert Pak. Ihm folgte Jakob Antoni.

Meisterschaft, Ordnungsliebe, gesellschaftliche Aktivität, scheinlich der Liebreiz als Mensch — all das lockt die Jugendlichen an, reißt sie mit. Diese Eigenschaften werden teils Eigentum seiner Zöglinge.

Es ist schwer zu sagen, wieviel qualifizierte Schlosser und ehrliche, bewußte Bürger aus der „Prolessoren“-V. Herrs hervorgegangen sind. Man kann sie in vielen Betrieben von Karaganda treffen. Und überall sind es echte Meister, die ihren strengen Lehrmeister bis jetzt nicht vergessen haben.

Unter den zahlreichen Lehrlingen war Vinzenz' jüngster Sohn, ebenfalls ein Vinzenz, der jetzt, nachdem er die polytechnische Hochschule hinter sich hat, Oberingenieur in einem Verkehrsbetrieb von Karaganda ist. Den Weg Betrieb — Hochschule — Betrieb ging auch Erich, sein ältester Sohn. Der irühre Grubenarbeiter ist jetzt Ingenieur eines Bergwerks in Ost-Kasachstan. Diese Liebe zur Arbeit haben Vinzenz und Minna auch ihren Töchtern Lena und Anna ane- zogen.

Ich erwähne schon die gesellschaftliche Aktivität unseres Helden. Worin kommt sie zum Ausdruck? Außerhalb darin, daß Vinzenz Herr fünfzehn Jahre Mitglied des Betriebsgewerkschaftskomitees und Gewerkschaftsorganisator ist; darin, daß man ihn wiederholt als Deputierten des Siedlungs- und Stadtsowjets wählte. Aber vor allem auch darin, daß er seine Aufgaben — in der Produktion, in der Gesellschaft, im Familienleben — nicht nur vom Standpunkt seines engen Bereichs betrachtet, sondern als Teil seiner betrieblichen und gesamtgesellschaftlichen Verantwortung.

Wir haben nicht wenige Tausendkünstler, die — wie im bekannten Märchen — einen Floh beschlagen können. Unser Sowjetvolk war noch immer reich an solchen Talenten. Wohl in einem beliebigen Arbeiterkollektiv gibt es Menschen, die sich zu einer einmaligen Arbeitsleistung auszeichnen und Rekordleistungen hervorbringen vermögen. Aber heutzutage entscheiden letztlich nicht die Rekordmacher. Den Erfolg unserer allgemeinen Produktion ausmachen sind die einzelnen Betriebe oder einer Betriebsabteilung, entscheidet heute die gut abgestimmte Arbeit des ganzen Kollektivs. Das vermögen aber Menschen, die in höheren Kategorien denken. Neuerer, die nach den Grundsätzen der Wissenschaft arbeiten, Menschen, die stets nach Vervollkommnung streben.

Ein solcher Mensch ist Vinzenz Herr. Jedenfalls gehört er zu denen, die in sich das Feuer schüren und andere entzünden.

D. WAGNER

Wie werden sie

bedient?

Nähmethode ohne Anprobe

„Maßschneiderei ohne Anprobe ist keine Utopie, sondern Sache der nahen Zukunft“, heißt es in einem 1968 in der Zeitschrift „Sushina byn“ Nr. 2 veröffentlichten Beitrag. An diesem Problem arbeiten einzelne Zuschneider und ganze Kollektive.

Damit beschäftigt sich auch der Zuschneider der Dienstleistungsfabrik in Taldy-Kurgan Leo Jort. Unlängst erlangte ihn aus Moskau eine freudige Mitteilung: Das Komitee für Erfindungen und Entdeckungen beim Ministerrat der UdSSR hat seine Nähmethode ohne Anprobe als Erfindung anerkannt.

Was hat Jort eigentlich erdacht? Wie bekannt, erfolgen beim Nähen z. B. eines Herrenanzugs auf Bestellung wenigstens zwei Anproben. Sie nehmen viel Zeit in Anspruch, bereiten den Kunden und Meistern nicht wenig Sorgen.

Im Moskauer Atelier Nr. 15 des Trusts „Mosindoshoda“ verwirklicht man das Nähen ohne Anprobe durch die Etalon-Methode. Hier gibt es über 300 Kleidungsmodelle, und für jedes eine Schablone. Man sucht die geeignetste für jeden Kunden aus. Der operative Charakter der Entgegennahme der Bestellung hängt hier hauptsächlich vom erfahrenen Augenmaß des Zuschneiders ab. In zehn Tagen ist das bestellte Kleidungsstück fertig.

Jorts Vorrichtung ist einfach, bequem und kennzeichnet sich durch genaue Maßangaben: ein vertikaler Stand, eine Stange mit Maßbändern, Schulterauflager...

Leo Jort macht die nötigen Messungen, schreibt die Quittung aus. „In einer Woche können Sie den fertigen Anzug erhalten.“

„Und wann soll ich zur Anprobe kommen?“

„Wir nähren, ohne anzuprobieren“, antwortet Leo Juliwitsch dem verwunderten Kunden. Jede Neuerung muß ihre Prüfung in der Praxis bestehen. Wir erkräftigen uns bei dem Halbleiter W. Grebenjuk über die Arbeitsproduktivität und Qualität der Erzeugnisse.

Planerfüllung — 200 Prozent. Reklamationen? Im Kundenbuch sind nur Danksgutungen und keine einzige Beschwerde.

In der Fabrik gibt es bis jetzt drei solcher unter örtlichen Verhältnissen angefertigten Vorrichtungen. Außer Leo Jort arbeiten nach der neuen Methode die Zuschneider Nikolai Malikow und Marat Jershanow.

„Ab 1973 planen wir, alle Zuschneider wie für Herren-, so auch Damenkleidung auf Arbeit nach der neuen Nähmethode überzuführen“, teilt der Chefingenieur der Fabrik A. Sweschnikow mit. „Dazu haben wir schon eine ganze Partie Vorrichtungen bestellt. Das Taldy-Kurganer Experimentalwerk hat diese Aufgabe übernommen.“

Für diese Neuerung interessieren sich auch die Konfektionsarbeiter anderer Städte. Unlängst empfing die Fabrik Gäste aus Tscheljabinsk, Konstrukteure-Mockler der der Gebietsverwaltung für Dienstleistungen. Auch aus Nowosibirsk und anderen Städten der Sowjetunion bat man um die technischen Unterlagen der Vorrichtung von Leo Jort. Seine Methode wird immer populärer.

N. WERESTSCHAK



Schon über zehn Jahre arbeitet Olga Sorokina im Warenhaus der Stadt Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan. Man achtet sie für ihre Aufmerksamkeit und vorbildliche Kundenbedienlung.

Foto: A. Nogajabew

So wird man auch im neuen Jahr arbeiten

Im zweiten Jahr des Planjahrfünftens haben die Werkstätten des Kirow-Sowchos, Rayon Maiksi, viel getan, um den Aufgaben, die vom XXIV Parteitag der KPdSU in der Hebung der Getreideproduktion gestellt wurden, gerecht zu werden. Der staatliche Getreidelieferungsplan wurde von ihnen bedeutet überleben; sie versorgten sich mit eigenem Saatgut und mit Futurgehälte für die Viehzucht.

Jetzt, da sich die Landwirte dem Unionwettbewerb für einen hohen Ernteertrag im entscheidenden Jahr des Planjahrfünftens angeschlossen haben, wird auf allen Wirtschaftsschablen mit besonders großem Eifer gearbeitet. Auf

der Tagesordnung stehen Schneeanhäufung, Reinigung des Saatguts, Schulung der Landwirte in Agronomie, Aus- und Fortbildung von Mechanisatorenkadern. Aber der Brennpunkt der ganzen Tätigkeit ist heute die Reparaturwerkstatt. Der erste Traktor kam in den ersten Oktobertagen, gleich nach der Ernte, in die Werkstatt heute sind bereits 25 Traktoren einsatzbereit, repariert werden hier die Schlepper nach der Maschinenbaugruppenmethode. Jede Maschinenbaugruppe wird von erfahrenen, hochqualifizierten Mechanisatoren instandgesetzt. Wladimir Borissow, z. B. versteht es vortrefflich, die Maschinen auseinanderzubauen und zusammenzubauen; Alexej Sagaidak und Wassili Gontschur sind in der Motorenlehre Meister ihres Faches; in der Schmiede sind es Iwan Wassow und Wolodimer Krüger, die tagtäglich ihr SOLL überbieten. Parallel mit den Traktoren werden Mähdrescher repariert. Bis Neujahr waren es 10 instandgesetzte Kombines. Außerdem vergibt man auch die Überholung der Flugbrücken, Sämaschinen, Kultivatoren, Kupplungen und anderer Bodengeräte nicht.

Die Werkstätten des Kirow-Sowchos haben sich mit dem Aufbruch des Kollektivs der Traktoren-Feldbaubrigade Nr. 4 der zweiten Abteilung des Sowchos „Stationarny“, Gebiet Kustanai, bekannt gemacht und beschlossen, die Reparatur der Traktoren und Bodenge-

te zur 20. März abzuschließen, sich auch auf allen anderen Gebieten vorzubereiten, die Aussaat auf Grund des ganzen Komplexes des Bodenschutzsystems und in den von den Wissenschaftlern festgesetzten Terminen durchzuführen und bereits in diesem Jahr den Ernteertrag der Getreidekulturen bedeutend zu heben.

Im Jubiläumsjahr haben die Landwirte des Kirow-Sowchos mit guten Taten aufgewartet. Sie arbeiten auch im beginnenden neuen Jahr mit großem Enthusiasmus, mit Einsatz aller Kräfte, und der Erfolg wird bestimmt nicht ausbleiben.

Das Rationalisieren, das stete Verbessern ist eine Herzenssache Vinzenz Herrs. Er hat die besten nicht vorstellen ohne stetes Suchen nach neuen Arbeitsmethoden, nach Wegen einer besseren Motorreparatur. Viele seiner Neuerungen sind auch in anderen Betrieben genutzt.

K. SAMUEL

Gebiet Pawlodar



Zwölf Jahre arbeitet Irina Schütz im Sowchos „Kolutonski“, Gebiet Zelinograd, bei Melkern. Melkern ist auch ihre Tochter Wera. Im Jubiläumsjahr der UdSSR hat die Tochter die Mutter überflügelt. Sie milk fast 3000 Kilo Milch je Kuh, was eine der besten Leistungen im Rayon Astrachanka ist. Jetzt stehen Mutter und Tochter Arbeitswacht für eine weitere Hebung der Milchproduktion. UNSER BILD: Irina und Wera Schütz Foto: J. Kasakow

MEISTER DER FILZWALKEREI

Das Farbfoto auf der Ehrenfahle am Stadtsowjet lenkte meine Aufmerksamkeit auf sich. Ein energisches Gesicht, große himmelblaue Augen, dunkles Haar, etwas buschige Augenbrauen und auffallend lange Augenwimpern. Auf den Lippen ein zufriedenes Lächeln. Die gerade Nase und eine hohe Stirn verleihen dem ganzen Gesicht dieses Mannes Entschlossenheit. Unter dem Bild steht: Anton Mayer, Meister der Talgarer Filzwalkerei.

Es ist die einzige Fabrik solcher Art in Kasachstan.

Hier ist ein arbeitslustiges multifunktionales Kollektiv tätig. Besonderes Ansehen haben sich Wilhelm Berker, Wassili Kossatich, Konstantin Romme, Heinrich Sloppl, Anton Schlamme erworben. Der Chefingenieur Wladimir Timin erzählt ausführlich über Verbesserungsvorschläge, die von diesen Arbeitern eingebracht wurden.

Mit menschlicher Wärme und Liebe spricht man in der Walkerei von Anton Mayer und seiner Frau Maria. Der behäufte erfahrene Filzwalkmeister Johann Schlamme sagt, daß dieser Mann Ehre und Achtung verdient hat.

Ja, Anton hat wirklich Meisterhände, er ist ein vortrefflicher Spezialist seines Faches. In die Walkerei kam er vor vierzehn Jahren nach dem Abschluß des Studiums an einer technischen Fachschule und begann hier als Arbeiter seine Laufbahn. 1965 trat er der Partei Lenins bei und wurde vom Stadtparteikomitee zum Leiter der Politbeschäftigungen im Werk bestimmt. Zusammen mit seinen Kollegen leistet Anton Mayer eine große gesellschaftliche Arbeit. Mit wahrem Interesse studiert er Parteigeschichte, Politikonome, schreibt sachkundige Vorträge und führt seine Beschäftigten lebhaft und überzeugend durch.

Und erst wieviel Fachliteratur hat er zu Hause in seiner Bibliothek!

„Wer nicht ständig Fachliteratur liest und seine Kenntnisse nicht erweitert, vermag schamlos zurück“, sagt er und zeigt mir seinen Reichtum.

Für gute, ehrliche und gewissenhafte Arbeit hat Anton Mayer schon so manche Ehrenurkunde erhalten. Seine Brust schmückt die Lenin-Jubiläumsmedaille. Er ist fest überzeugt, daß die Arbeiterkollektive eine der wichtigsten Bedingungen sind, um die Pläne des dritten, entscheidenden, Planjahrs mit Erfolg zu erfüllen.

J. KLASSEN, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Alma-Ata

Durchschnittlich 3 100 Kilo

Das Kollektiv der Melknerinnen der zweiten Abteilung des Nord-Oberrevolutions tragenen Lenin-Sowchos ist nicht nur im Rayon Nowaja Schulba, sondern auch weit und breit im Gebiet Sempalpatinsk bekannt. Hier milk man zum erstenmal 3 000 Kilo Milch je Kuh. Die Farmarbeiter gingen beharrlich zu diesem Ziel. Dank ihrer Hartnäckigkeit und Gewissenhaftigkeit behauptet das Kollektiv der Viehzüchter, den ersten Platz im Rayon. Diese Spitzenreiter werden im Jahr 1969 von Leo Aschenbrenner geleitet.

Es gab eine Zeit, wo bei uns in der Viehzucht die Lage ganz andere war. Aber seitdem bei

uns der Zootechniker-Selektionär Milej Dolmatow arbeitet, hat sich so manches zum besten geändert“, erntet sich Leo Aschenbrenner. „Gleich im ersten Jahr meiner Arbeit kaufte die Wirtschaft Eltstiere, zweitens wurde strenge Rechenarbeit eingeführt. Seitdem sind wir ständig gab es sofort mehr Sorgen. Auch Skeptiker gab's. Aber die Zeit lief, es wurde jedem klar, daß die Wirtschaft auf den richtigen Weg ist. Die Produktivität der Tiere steigt von Jahr zu Jahr. Wir arbeiten in drei Hauptrichtungen: Zuchtarbeit, Futtermittel- und Mechanisierung der Farmen.“

Auf der Farm ist ein einheitliches Kollektiv am Werk. Davon spricht auch die einstimmige Entscheidung, sich dem Unionwettbewerb der Viehzüchter anzuschließen. Die Farmarbeiter übernahmen erhöhte Verpflichtungen. Sie wählten im ersten Halbjahr 1973 3 500 Kilo Milch je Kuh, während die Bestmelknerinnen Katharina Bernhard, Nina Sokolowa, Katharina Bernhardt, Inna Pfeiler noch höhere Verpflichtungen übernahmen. Und im Jahresdurchschnitt sollen es 3 400 Kilo Milch je Kuh sein.

G. SCHULZ

Gebiet Sempalpatinsk

AUF REISEVERKEHRSROUTEN

Im Kasachstan-Republikrat für Touristik und Exkursionen fand eine Pressekonferenz statt, auf welcher ein Gespräch über das Fazit der Reiseverkehrssaison geführt wurde. Der Ratsvorsitzende R. A. Scharipow teilte mit, daß die Touristenorganisationen ihre Verpflichtungen zu Ehren des 50. Gründungstages der UdSSR erfolgreich erfüllten. Auf den Erholungsstützpunkten verbrachten im vorigen Jahr etwa 70 000 Personen ihren Urlaub, an den Marschorten der dienstfreien Tage beteiligten sich über 360 000 Personen, und über 1,5 Millionen Personen unternahmen Ausflüge. Das sind viel mehr als im Jahre 1971.

Im Sommer arbeiteten in der Republik 340 Touristen-Gesundungs-lager, etwa 100 Fischer- und Jägerhäuser. Aktiv wirken die Touristenklubs in Temirtau, Balchass, Ost-Kamengorsk und anderen Städten. Drei Mannschaften der Mototouristen-Kasachstans nahmen an Unionsrelays „Völkerfreundschaft“ teil. Zehntausende Kasachstan-ler streckten des Kampfes- und Arbeitsrhythmus des Sowjetvolkes zurück.

Weitere Verbreitung erhielten die Fahrten mit den Zügen „Kasachstan“ in alle Ecken und En-

den des Landes, die Reisen mit Flugzeugen nach Moskau, Leningrad, auf die Krim, auf die Kamtschatka; die Reisen mit Motorschiffen auf den Stauseen Buchtarma und Kapschagal, auf den Flüssen Jenissei und Wolga sowie auf dem Ochotskischen und Japanischen Meer. Das Motorschiff „Pobeda“ mit Kasachstanern an Bord macht Fahrten im Schwarzen Meer, wobei es in Bulgarien und Rumänien einkehrt. Die Automotortouristik entwickelt sich.

Es wurden Arbeiten zur Neugestaltung und Welterneuerung der bestehenden Touristenherbergen geleistet. Der Bau des Hotels „Tourist“ in Tschimkent und des Touristenlagers „Alatau“ in der Umgebung der Hauptstadt der Republik wurde abgeschlossen. Ein neues vielstöckiges Hotel für Touristen wird in Alma-Ata gebaut. In den nächsten Tagen beginnt man mit dem Bau eines Hotels neben der Eisbahn „Medeo“ im Hochgebirge.

Im verflossenen Jahr wurde eine große Anzahl von Instrukteuren der Touristik, Leitern der Ausfahrten während der dienstfreien Tage und Exkursionsführern herangebildet.

(KasTAG)



Peter Reimer Wit waren mit dabei

Erinnerungen eines alten Kommunisten

1. Fortsetzung

Jakob Richert war einer der wohlhabendsten Bauern im Dorf. Als erstarb er erbte er eine Dreschmaschine, ein Pferdewagen, ein Pferd, die er für Geld oder Weizen ausließ. Später wurde er Prediger in der Kirchengemeinde. Im Dorf gab es eine Brüder- und eine Kirchengemeinde. Die meisten gehörten der Kirchengemeinde an, wo es weniger streng zuging. Die Prediger bekamen damals kein materielles Entgelt, sie hatten aber großen Einfluß in der Gemeinde und wurden „Onkel“ genannt.

Schon als Kind war ich ein großer Pferdeliebhaber. Mir kamen die Tränen, wenn ich sah, wie Onkel Jakob die Pferde züchtete. Hatte ein Pferd im Laufe des Tages etwas verschuldet, vielleicht den Strang gerissen oder die Deichsel gebrochen, so vollzog man die Bestrafung erst am Abend. Das Pferd wurde angebunden und erbärmungslos mit dem Riemen geschlagen. Wenn Onkel Jakob sich dann müde geschlagen hatte, wusch er sich, betete und setzte sich ans Abendessen. Dann wurde nochmals gebetet und Gott um Verzeihung für die am Tag begangenen Sünden gebeten. Nachher begab man sich zur Ruhe.

Mein Vater betete nicht, und zwang auch uns Kinder nicht dazu. Zu den Kirchensammlungen ging er regelmäßig, wohl der Mutter zuliebe. Niemals hatte ich zwischen meinen Eltern Streit beobachtet. Dennoch herrschte in der Familie patriarchalische Ordnung: „Die Frau soll untertan sein ihrem Manne“. Ich habe meine Eltern früh verloren und mich im Leben unter Angehörigen verschiedener Glaubensbekenntnisse durchgeschlagen. Aber mir scheint, daß nirgends so geschickte Bibelsprüche angewendet wurden, wie bei den Nonnen. Mit einem Bibelspruch konnte man sowohl gute wie auch schlechte Taten begründen und rechtfertigen, da doch nichts ohne Gottes Willen geschah.

Dafür war dem Arman das Himmelreich gesichert, in das kein Reicher eingehen sollte. Ich erinnere mich gut, an solch einen Fall. Biswelen versammelten sich die Mitglieder der Kirchengemeinde, nur die Männer natürlich, um Wirtschaftsangelegenheiten zu besprechen. Auch die Handlungen eines Mitbrüders wurden beurteilt. Solch eine Versammlung hieß „Brüderschaft“. Die Entscheidungen wurden in offener Abstimmung getroffen und mußten von der ganzen Gemeinde befolgt werden. Mein Vater, der gewöhnlich nicht zu diesen Versammlungen ging, war diesmal, wohl auf Mütters Bitte, auch dabei. Aber noch vor Schluß der Versammlung kam er ungehalten nach Hause. Die Mutter machte ihm Vorwürfe, sie war

Die junge Schauspielerin des Moskauer Operntheatres Inara Gulijewa absolvierte im Jahre 1972 die Ableitung für Schauspieler der Musikkomödie des Staatlichen A.-W.-Lunatschski-Institut für Theaterkunst.

Am 24. Mai tags legte sie ihr letztes Staatsexamen vor dem Vokalmeisterschaft und am Abend floß sie mit anderen Absolventen mit der Truppe des Operntheatres in die Hauptstadt Kasachstans — Alma-Ata — zu ihrer ersten Gastreise.

Der Herbst des vergangenen Jahres war für die junge Schauspielerin besonders dankwürdig — ihr erstes Debüt auf der Theaterbühne in N. Bogoslawski's „Frühling in Moskau“ spielte sie Nadeshda Kowrowa — eine, in vokalischer und schauspielerischer Hinsicht, komplizierte Rolle. Sie trat ihre erste Auslandsgastreise an. Das anspruchsvolle tschechoslowakische Publikum war von der Meisterschaft der Schauspieler der sowjetischen Operette begeistert. Im Theater mußten sich die Neulinge — Inara und ihre Freunde, die neu-lich in die Truppe aufgenommen worden waren, — erstmals an die Bühne und das große Auditorium, an die täglichen Übungen und an neuen Partner gewöhnen.

Die zweite Rolle, die Inara jetzt spielen wird, ist Galja in A. Doluchanjan's Operette „Schönheitswettbewerb“.

UNSER BILD: Die Schauspielerin des Moskauer Operntheatres Inara Gulijewa beim Schminken vor der Vorstellung.

Foto: IASS

besorgt, daß es böses Gerede geben könnte. Ich hörte durch die Tür Vaters Erklärung: Onkel Friesen, der Kirchenvorsteher aus Markowka, einem benachbarten Dorf, auch der „reife Friesen“ (der reiche Friesen) genannt, half den armen Bauern mit Getreide aus, verlangte aber als Rückzahlung zwei Säcke für ein reichliches Korn. Als Protest gegen diese Unmenschlichkeit hatte mein Vater die Versammlung verlassen. Obwohl ich erst acht Jahre alt war, erfüllte mich Stolz auf meinen Vater.

Das Dorf Chortiza lag an der Kreuzung zweier Fahrwege. Von weither kamen die Wagenzüge mit Salz, Holz, Teer, Pech und anderen Waren. Der Weg von Süd-West nach Nord-Ost wurde dann zu einem breiten Trakt. Der Slaworod mit dem Lande- inneren verband. Das Dorf selbst war streng symmetrisch angelegt. Die Landteile waren rechteckig zugeschnitten und gleichmäßig unter 44 Höfen aufgeteilt. Ein Dutzend solcher Anwesenungen, von Nonnenorten gegründet, unterschieden sich kaum voneinander, sie waren alle gleichartig geplant und schön sauber gehalten.

Daß die Umsiedler aus der Ukraine ihre alte Heimat notgedrungen verlassen mußten, spiegelt sich in manchen Liedern wider. So wurde gesungen: „Aus dem angenehmen Süden zogen wir ins kalte Land, ins kalte Land.“

„Dort ist das Land nur für den Baron, für den Kaisers Henkerschar, Henkerschar.“

Solche Lieder wurden mit viel Gefühl nach einer klangvollen Melodie gesungen.

Nach Slaworod gab es damals keine Eisenbahn. Die meisten Umsiedler waren seinerzeit in Viehwägen angekommen, hatten auf irgendeiner Station Pferde gekauft und waren auf Fuhrn und Schlitten oft 300 Kilometer weit ins Land gezogen. Das Neuland nahmen zwei oder drei Wirte gemeinsam unter den Pflug. 30-36 Deßjatten kamen auf eine Wirtschaft. Neuland wurde auch später, zur Zeit der NÖP umgebrochen. Damals war im deutschen Dorf in Sibirien schon eine merkliche Umschichtung vor sich gegangen. In Arm- und Mittelbauern und in reiche Wirtschaften. Vor dem ersten Weltkrieg wurde in den Dörfern viel gebaut, jeder war bemüht, sich gut einzurichten. Bäume wurden gepflanzt, Gärten angelegt. Jedermann hatte die Hoffnung, es zu Wohlstand und Reichtum zu bringen. Um diese Zeit gab es auch schon Knechte im Dorf.

(Fortsetzung folgt)

VERPFUSCHTE GEBURTSTAGSSTIMMUNG

Humoreske

„MORGEN hab' ich Geburtstag, Jung“, sagte Schmiedemeister Georg Bleichrot zu seinem Zusehler während der ersten Rauchpause. „Fützig ist schon ne himm'l' Erweilke, verstehst du das? Müßt das nich begossen werden?“

„No wie ihr wollt.“ Der Zuschläger war auch ein charakterloser Mensch und so kam es, daß die zwei bis Mittag schon voll waren.

„Eure Mittagspause zieht sich aber heute wieder in die Länge“, sagte der Werkstattleiter ärgerlich, als er zum zweitenmal in die Schmiedehalle hineinsah und die beiden immer noch herumsaßen.

Georg beachtete die Rüge des Leiters nicht. Er fletzte: „Sasche, geh un schaff Krautbrühe nich, Krautbrühe, hörst wohl nich?“

„No gleich, Jegor Iwanowitsch. Ich luh zu Bleichphilipp.“

Der alte Bleichphilipp, dessen richtigen Namen nur der Postbote kannte, wohnte gerade der Werkstatt gegenüber. Der 70jährige Rentner war ein gutmütiger Mann. Bei ihm pumpen Arbeiter der Werkstatt öfters Geld, besonders Bleichrot.

Der Zuschläger brachte die Sauerkrautbrühe und die Nachricht, daß der Alte die Schulden von Bleichrot verlangt. Er wolle auf einige Wochen zu seinem Sohn in die Stadt fahren. 43 Rubel wären es, meldete der Zuschläger.

„Do bleibt jo fast nix von dr Stoßzahn eines Mammutts.“

Der Stoßzahn ist etwa 25 Meter lang, durch weiteres Graben bracht man zwei Rippen und 3 Wirbelknochen hervor.

Da es schwer ist, mit Schaufel und Hacke im Winter den Frostbaun auszuheben, so beschloß man, die Suche nach weiteren Überbleibseln des Mammutts vorläufig einzustellen. Doch schon die Exponate, die das Kustanajer Museum neulich bekam, sind von großem Wert.

Dieser Fund ist von großem Interesse, da so gut erhaltene Stoßzähne von Mammutts — nur in den Zonen des ewigen Frostbodens gefunden wurden. Und überhaupt ist ein Mammuttskelt ein sehr seltener Fund.

Die vorläufige Schlußfolgerung der Fachleute spricht davon, daß der Mammutt hier im Kustanajegbiet nicht weniger als 14 000 Jahre begraben lag.

Joh. EITNER, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Der Direktor, ein bejahrter Mann, schob ein Papier, das er gerade gelesen hatte, zur Seite, nahm die Brille ab und sagte lächelnd: „Was ist denn los, Jegor?“

„Los? Mei ehrlich verdientes Geld kann ich nich bekommen. Die Kassierin spricht von Matriarchat, un mei Frau häts Geld geholt, wo meine Olinde schwer krank is. Ich müßt heut morgen sogar die Kuh melken.“

Der Direktor ließ die Kassierin kommen. „Frieda Iwanowna, was ist mit Bleichrots Gehalt?“

„Sie wissen doch, was der Frau-entrat beschlossen hat. Seine Frau soll doch jetzt...“ sie verstummte.

„Hat die Frau das Geld schon erhalten?“

„Ich hab' nach ihr geschickt.“

„Des fehlt gar noch. Bin ich Schmie un Sowchos oder ein Rotzunge der'n Vormund braucht? begehrt die Schmiedemeister auf.“

„Auch die schönsten Äpfel sind mitunter wurmstichig“, stichelte die Kassierin.

Orlo BOHN

„Red nich klug. Hab ich's Geld verdient, oder meine Frau?“ schrie Bleichrot.

„Sachte, sachte, Bleichrot“, mischte sich der Direktor ein.

„Hier bei mir liegt ein Dienstschreiben des Werkstattleiters. Du läßt selbst in der Arbeitszeit das Schnapsen nicht?“

Georg sah mit verzweifelten Blicken um sich. Der Direktor zog das Papier, das er weggeschoben hatte, näher und setzte die Brille auf.

Bleichrot schlich sich aus dem Zimmer. Zu Hause angekommen schlug er die Tür krachend hinter sich zu. Seine Frau war im Begriff, auszugehen.

„Des is dei Geburtstagsgeschenk?“ begann er. „Heut morgen wurst du so schwach, daß dich die Kuh melken müßt. Jetzt bist du wohlauf, un mein Geld zu holen. Des is wers Bohmedel!“

„Nichts für unguht!“ sagte die Frau und ging.

Hier lebten Mammutts

Vor einigen Tagen gab es im Bergbau-Hüttenkombinat Lissabakow ein interessantes Ereignis. Die Baggerbrigade, die von Aukar Bauchemetow geleitet wird, hob eine Grube für den Bau von Lagergebäuden aus. Plötzlich griff der Baggerlöfel einen Stamm aus dem Frostboden. Das setzte die Bauarbeiter in Staunen, wie konnte ein solcher Stamm hier in diesem Steppengebiet vier Meter tief in den Boden kommen? Die Bauarbeiter begriffen, daß sie es mit einem archäologischen Fund zu tun haben.

Als Valeri Jewdokimow, Lehrer der Kustanajer Pädagogischen Hochschule, und Jekaterina Stradnikaja, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Kustanajer Heimatmuseums zur Grube kamen, stellten sie sofort fest, daß der von den Baggerführern gefundene Stamm gar kein Stamm ist und man damit keinen Ofen heizen kann. Sondern, daß es ein einziger Fund ist — ein ganz gut erhalten gebliebener

Kokschetawer Schlittschuhe

Das Kollektiv des Kokschetawer Mechanischen Betriebs produziert schon mehrere Jahre lang Hockeyschlittschuhe. Anatoli Butejkin, der Direktor des Betriebs, erzählt:

„Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, daß ganz Kasachstan auf Schlittschuhen unserer Produktion läuft. Wir liefern alljährlich 100 000 Paar. Doch die Nachfrage nach Schlittschuhen mit Schuhen wird immer größer. Im Jahre 1972 haben wir 127 000 Paar Schlittschuhe geliefert.“

Die Kokschetawer Schlittschuhe sind sehr gefragt. Im neuen Jahr soll hier auch die Produktion von Rennschlittschuhen gemindert werden. Zum Ende des Planjahresfrühts werden die Kokschetawer Meister 2,5 Millionen Paar Schlittschuhe produzieren.

W. BORGER

Laßt uns mehr lachen!

„Das Lachen ist eines der Merkmale, die den Menschen von den Tieren unterscheiden. Ein Ziegenbock ist immer ernst, auch Löwen und Bären können nicht lachen. Der Mensch aber besitzt diese Fähigkeit. Wir können auch unsere Mitmenschen beobachten und feststellen, warum und worüber sie lachen. Wer lacht, bekundet damit sein Interesse zum Leben, zur Liebe und zu den Menschen. Es ist bedeutend angenehmer, einen lachenden als einen ernsten oder trübsinnigen Menschen zu betrachten, und es gefällt uns, wenn der Fahrer im Autobus lacht.“

Das Lachen steckt an und hebt die Stimmung. Es hilft uns, die Probleme und Fragen des menschlichen Lebens zu entscheiden; es unterdrückt die Müdigkeit und entspannt. Das Lachen ist wie ein Schluck guten Weines. Es bereitet zu jeder Tages- und Nachtzeit Vergnügen. Das Lachen dauert mitunter nur eine Sekunde. Jeder Tag, an dem wir nicht einmal gelacht haben, ist ein verlorener Tag.

Wenn wir uns doch alle zusammen immer diese Sekunden des Glücks schenken würden! Wie schön könnte dann das Leben sein! Das Lachen hilft uns, wahre Wunder zu vollbringen. Laßt uns deshalb immer lachen!

Da nach den Feststellungen des norwegischen Professors Karl Rodal das Lachen auch die Brust- und Bauchmuskeln stärkt, die Lungentätigkeit verbessert sowie als eigenartige Gymnastik auf den gesamten Organismus wirkt und somit unser Leben verlängert, lohnt es sich, auch aus gesundheitlichen Gründen dieser Aufforderung Folge zu leisten.“

(Diese durchaus ernst zu nehmenden Betrachtungen vor einiger Zeit in der kubanischen Zeitschrift „Palante“.)

(Aus: DLZ)

Waren für das Volk

UNSER BILD: Das Kollektiv des Betriebs „Eltä“ in Jelezk produziert gegenwärtig 25 Prozent Bildröhren über die projektierte Kapazität hinaus.

Im Betrieb wurde die Produktion eines neuen Bildröhrenmusters mit einem Bildschirm von 50 Zentimeter gemindert. Diesem Muster wurde das Staatliche Gütezeichen erteilt.

UNSER BILD: Die Kontrollleurin Lydia Titowa (links) bei den Bildröhren, denen das Gütezeichen verliehen wurde.

Der Betrieb für Schichtpreßstoffe — einer der Bestbetriebe der chemischen Industrie Leningrads — stellt dekorative Bekleidungsstoffe, Glasschiefer her, die bei der Ausstattung öffentlicher Esträume und Salons der Schiffe und Flugzeuge erfolgreich angewandt wurden.

UNSER BILD: Kontrollleur S. A. Chmlewa (rechts) besichtigt eine Partie fertiger Schichtstoffrollen.

Fotos: TASS



Mit der Öffentlichkeit im Bunde

1972 beging der Sanitätsdienst des sowjetischen Gesundheitswesens den 50. Jahrestag des Dekrets des Rates der Volkskommisare der RSFSR über die Gründung der Sanitätsorgane der Republik. Durch diesen Rechtsakt wurde im Gesundheitswesen eine staatliche Einrichtung geschaffen, die heute ein Netz gutorganisirter alternativer sanitär-epidemiologischer Anstalten darstellt.

Die Entwicklung und Vervollkommnung der Hygieneaufsicht in Kasachstan in den 50 Jahren seit der Unterzeichnung des Dekrets kann man anschaulich am Beispiel unseres Gebiets verfolgen.

Ende 1945 gab es im Gebiet Kokschetaw 4 sanitär-epidemiologische Stationen, in denen 8 Ärzte und 21 andere Mitarbeiter tätig waren. Die ganze Ausstattung dieser Einrichtungen waren ein Mikroskop, zwei Autoklave und sechs Petroleumlampen und als Transportmittel — ein Pferdegespann.

Zu Beginn dieses Jahres funktionierten im Gebiet (die Einrichtungen des Sanitätsdienstes der Eisenbahn nicht mitgerechnet) 15

Rayon, eine Stadt- und eine sanitär-epidemiologische Gebietsstation. Heute sind in den Abteilungen und Labors dieser Einrichtungen 62 Ärzte, 19 andere Personen mit Fachhochschulbildung und 298 mittlere medizinische Mitarbeiter beschäftigt.

Dank der ständigen Unterstützung der Partei- und Sowjetorgane hat sich die materielle-technische Basis der Einrichtungen des Sanitätsdienstes bedeutend gestärkt. Allein in den letzten 5 Jahren wurde ein neuer Gebäudekomplex für die sanitär-epidemiologische Gebiets- und die Stadtstation, dem Betrieb übergeben und 8 sanitär-epidemiologische Rayonstationen wurden zusätzliche Räumlichkeiten zugewiesen. Gegenwärtig haben alle diese Rayonstationen ihre eigenen Kraftwagen. Auf der Basis der Gebietsstation wurde erstmalig in Kasachstan ein vereinigtes bakteriologisches Laboratorium gegründet. Dank den Arbeitsergebnissen des Labors wurde es Teilnehmer der Untersuchungen der Volkswirtschaft für 1972 und zwei seiner Mitarbeiter wurden Bronzemedail-

len der Leistungsschau zugesprochen.

Die Arbeit der sanitär-epidemiologischen Stationen wird im Einklang mit dem Komplexplan der sanitär-hygienischen und epidemiologischen Maßnahmen für 1970 — 1975 organisiert, die die Sanitätsärzte zusammen mit den verschiedenen Betrieben und Anstalten erarbeiten haben und der vom Vollkommenskomitee des Gebietssowjets der Werkstätigendepartien bestätigt wurde.

Die Sanitätskontrolle der Qualität der Lebensmittelproduktion durch die Labors der sanitär-epidemiologischen Stationen hat sich bedeutend verstärkt. In den letzten 5 Jahren wurde sie in der Molke- und Fleischproduktion auf das 4,4fache erweitert.

Besondere Aufmerksamkeit wird der medizinischen Vorbeugungsarbeit im Außenbereich der Anwendung von chemischen Giftstoffen in der Landwirtschaft geschenkt. Reihenuntersuchungen und ständige medizinische Betreuung der Personen, die mit diesen Chemikalien in Berührung kommen, Aufklärungsarbeit usw. Von großer Bedeutung ist die sanitäre Überwachung der Wasserversorgung der Bevölkerung. In den letzten 10 Jahren wurden 43 Wasserleitungen dem Betrieb übergeben, der Bau wichtiger Objekte der zentralisierten Wasserversorgung wird fortgesetzt. Der Schutz der Wasserbecken wurde verbessert.

Auf Anregung des Sanitätsdienstes wurde im August 1972 der unter Druck stehende Abwasser-sammeler und ein Sommer-Teich errichtet, wodurch das Problem der sanitären Wasserversorgung der Stadt Kokschetaw zeitweilig gelöst ist. Doch muß man den vollständigen Komplex der Kanalarbeiten errichten, die als vorgesehene, die zentralisierte Wasserversorgung der Stadt Sestuschinsk und der Kurortzone von Borowoje 1975 abzuschließen. Hier gibt es für die vorbeugende Hygieneaufsicht viel zu tun.

In ihrer Arbeit stützen sich die Sanitätsärzte auf ihre ehrenamtlichen Gehilfen — die Sanitätsinspektoren. Etwa 2 600 dieser Inspektoren kontrollieren mehr als 780 Objekte. Gemeinsam

mit dem Gebietskomitee des Roten Kreuzes wurde das 1. Treffen der ehrenamtlichen Sanitätsinspektoren des Gebiets durchgeführt. Die Teilnehmer des Treffens wandten sich mit einem Aufruf an die Bevölkerung, den Wettbewerb um die hohe sanitäre Kultur der Städte und Ortschaften breit zu entfalten.

Eines der Ergebnisse der unermüdeten medizinischen Vorbeugungsarbeit ist die ständige Herabsetzung der Infektionserkrankungen, die im Gebiet jährlich um 20-70 Prozent weniger werden.

Unter den besten Mitarbeitern der sanitär-epidemiologischen Stationen sind die Sanitätsärzte I. Pogorely, I. S. Timtschenko, W. A. Korastyljowa, W. U. Menjalilo, B. W. Gribenikow, L. F. Džibukow, der Arztgehilfe Ewald Zilkenko und viele andere.

A. SADOROSHY, Leiter der Gebietsabteilung Gesundheitswesen

R. DENICH, Arzt-Epidemiologe der sanitär-epidemiologischen Gebietsstation Kokschetaw